Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.

No. 147. Mittwoch, den 8. Dezember 1847.

Berlin, vom 5. Dezember.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Regierungs-Rath **Hiltrop** zu Münster den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath und dem Oekonomie-Kommissarius **Karl** zu Hörter den Charakter „Oekonomie-Kommissions-Rath“ zu verleihen.

Berlin, vom 6. Dezember.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Haupt-Amts-Controlleur, Steuer-Einnehmer **Rother** zu Barby, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse und dem Schiffs-Zimmerler-Gesellen **Heinrich Müller** zu Kolberg die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Berlin, vom 7. Dezember.

Se. Majestät der König haben dem Prinzen **George von Sachsen** Königl. Hoheit den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht.

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen rc. rc.

haben bereits in Unserer Botschaft vom 24. Juni d. J. an die zum Vereinigten Landtage versammelten Stände Unsere Absicht ausgesprochen, den Entwurf des neuen Strafgesetzbuches mit Rücksicht auf die wesentliche Verschiedenheit der darüber eingegangenen provinzialständischen Erklärungen dem Vereinigten ständischen Ausschusse zur Begutachtung vorzulegen und denselben zu diesem Zwecke möglichst bald zusammen zu berufen. Nachdem die dazu erforderlichen Vorbereitungen beendigt sind, haben Wir beschlossen, den Vereinigten ständischen Ausschuß am 17. Januar 1848 in Unserer Haupt- und Residenzstadt Berlin eröffnen zu lassen. Zum Marschall desselben haben Wir den Fürsten zu **Solms-Hohensolms-Lich** und zum Vice-Marschall den Oberst-Lieutenant **Adolph von Rochow** auf Stülpe ernannt. Zugleich bestimmen Wir, daß die nach Maßgabe der §§. 6 und 7 des Reglements über den Geschäftsgang bei dem Vereinigten ständischen Ausschusse vom 2ten d. Mts. behufs Vorbereitung der Plenar-Berathungen desselben über den Entwurf des neuen Strafgesetzbuches zu ernennende Abtheilung schon vor Eröffnung des Vereinigten ständischen Ausschusses in Thätigkeit treten und deshalb zum 29. Dezember d. J. sich in Berlin versammeln soll. Unser Staats-Ministerium wird beauftragt, hiernach die Einberufung des Vereinigten ständischen Ausschusses durch den Minister des Innern zu veranlassen und die sonst erforderlichen Vorbereitungen zu treffen.

Gegeben Charlottenburg, den 3. Dezber. 1847.

(gez.) **Friedrich Wilhelm.**

Vom Rhein, vom 24. November.

(N. C.) General-Major v. Radowitz, Preußischer Gesandte am Badischen Hofe, der von Karlsruhe nach Berlin berufen worden war, um in den Schweizer-Angelegenheiten zu Rathe gezogen zu werden, hat sich von dort mit einer außerordentlichen Mission nach Wien begeben. Es unterliegt keinem Zweifel, daß jene Angelegenheiten zu den rechtlichsten Berathungen zwischen den europäischen Mächten geführt haben, denen auch England sich nicht entzogen hat. Lord Palmerston jedoch soll der Ansicht sein, daß die Grundlagen des europäischen Gleichgewichts von 1815 eine totale Um-

gestaltung erleiden müssen, eine Ansicht, der die Continentalmächte aus nahe liegenden Gründen nicht beitreten werden.

Aus Mecklenburg-Strelitz, Ende November.

(H. C.) Wir können uns keiner Zeit erinnern, in welcher sich bei uns das Verbrechen in solch drohender Gestalt gezeigt hätte, als es eben jetzt auftritt. Selbst Diebstahl war in unserm kleinen Staate etwas Seltenes, jetzt aber schließen Wirth und Miether all die Thüren sorgfältig, welche früher Tag und Nacht offen standen. Denn es wird nicht nur fortwährend gestohlen, auch von raffinirten Gaunerstücken, von räuberischen Anfällen hört man, und in voriger Woche wurde zwischen Neustrelitz und Penzlin am hellen Tage eine Butterfrau ermordet, welche zwei Groschen bei sich hatte. Die Ursache dieser Verbrechen ist die Theurung der Lebensmittel, die Noth, welche auch das sonst gesegnete Mecklenburg heimgesucht hat. Nun aber theilt die Regierung mit den Regierten die Meinung, daß wohl in keinem Deutschen Lande diese Noth, sollte sie sich noch vergrößern, und dazu ist leider bei unsern Institutionen alle Aussicht vorhanden, so schreckliche Folgen haben dürfte als eben hier. Denn, sprechen wir es offen aus, daß bei dem herrschenden Mangel an Bildung im Falle steigender Calamität das Schlimmste, Alles zu befürchten steht. Wer trägt die Schuld? Zur Hälfte das Princip der starrsten Stabilität, welches physisch das Land durch Eisenbahnen und Chausseen, die an ihm vorüberführen, geistig durch eine nicht zu schildernde harte Censur, durch Heimlichkeit in allem Gerichtsverfahren, durch Aufrechthaltung veralteter, lächerlich gewordener Vorurtheile und durch Hundert andere Dinge vom gemeinsamen, nach Aufklärung und gesetzlicher Freiheit strebenden Deutschen Vaterlande absperrte. Die andere Hälfte der Schuld trägt unsre leidige Verfassung, welche nur den Reichthum zum Vertreter des Volks macht. Was haben wir von dieser Vertretung? Die bürgerliche und adelige Ritterschaft streitet sich um ihre Rechte, an die Rechte des Volks wird wenig oder gar nicht gedacht. Mehr Licht! rufen wir mit dem sterbenden Göthe. Je mehr Schranken, je mehr Stagnation; je mehr Laster und Verbrechen. Nur die Bildung versöhnt die thierische Rohheit der Unterdrückten; nicht durch Zwangsmaßregeln, nur durch freie geistige Bewegung kann ein Volk milder und besser werden.

Lemberg, vom 26. November.

(Oder-Ztg.) Der Gouverneur von Galizien, Graf Franz Stadion, hat die am meisten von der Noth bedrängten Kreise dieser Provinz bereist und am längsten im Wadowitzer Kreise verweilt, wo er von Ziwiec aus erst am 24. November die Rückreise nach Lemberg angetreten hat. Die Sterblichkeit hat in dem letztbenannten Kreise noch immer nicht nachgelassen, und es sind im Laufe dieses Jahres bis Ende Oktober von 328,641 Einwohnern bereits 60,820 verstorben. Um einen Beweis zu geben, wie die Sterblichkeit manche Dörfer betroffen, wird Porembka und Czaniec angeführt; in diesen sind nach den pfarramtlichen Sterbmatrikeln vom Monat März bis Ende Oktober von 5193 Einwohnern 1011 gestorben, in der kleinen Kolonie Zaglemboce starben in 20 Schaluppen 150 Personen, noch bedeutender ist die Sterblichkeit in den Ortschaften Sucha, Miluwka Jelösna. Auf dem Wege von Ziwiec nach Wadowitz, über den Berg Kozirsch, stehen mehrere Schaluppen ganz leer, und nach den Meldungen ist es vorgekommen, daß auf dem Marsch befindliche Soldaten in den ihnen zugewiesenen Wohnungen entweder Leichen oder keine Bewohner mehr angetroffen haben. Mehrere der Aerzte im Gebirge haben jeder an 800 Kranke zu besorgen. Nach dem allgemeinen Ausspruche der Aerzte ist bei den Leuten eine solche Niedergeschlagenheit eingetreten, daß sie mit Gleichmuth dem Tode entgegenblicken. Man wollte mehrere Leute aus Schaluppen, in denen besonders der Typhus und die Ruhr herrschte und Leichen lagen, entfernen, sie verweigerten dieses aber standhaft mit dem Bemerken, daß ihre Nachbaru dahin sind, und sie wären überzeugt, ihnen bald nachfolgen zu müssen. In Milumka fand man bei der ärztlichen Begehung in einigen Hütten die seit mehreren Tagen verstorbenen Aeltern und vor den Oefen die skeletartigen Gestalten der Kinder scheu umherblicken. Auch im Militair sind die Krankheiten eingerissen, alle Spitäler sind übervoll; von der zu Kenti liegenden Escadron des Chevauxlegers-Regimentes „Hohenzollern“ starben im Oktober 20 Mann. Um nun diesem Elende abzuhelfen und für den Winter und das kommende Frühjahr Hülfe zu schaffen, werden im großen Maßstabe von Seiten der Regierung öffentliche Arbeiten für erwerbfähige Arme veranlaßt, für Gebrechliche und Kranke wird durch Verabreichung von Almosen gesorgt, die Marktpreise werden durch große Zufuhren von Körnern und Hülsenfrüchten regulirt und so gehalten, daß jedem Wucher Schranken gesetzt werde, endlich wird, was vorzüglich wohlthuend wirken dürfte, der von Allem entblößte Landmann mit Saamen zum Anbaue versorgt werden, weil sonst wirklich der größte Theil des Bodens unbebaut liegen bleibt.

Frankfurt, vom 26. November.

(Deutsche Ztg.) Das von dem hier jüngsthin verstorbenen Kurfürsten von Hessen, Wilhelm II. hinterlassene Privatvermögen soll, nach den deshalb bis jetzt angestellten Ermittelungen, bei Weitem nicht den Erwartungen entsprechen, die man im Publicum davon hegte, und welche auch

der hohe Abintestaterbe — Kurfürst Friedrich Wilhelm — getheilt zu haben scheint. Höchstderselbe hat somit neben dem Kurhessischen Bundestags-Gesandten, Hrn. v. Reis, noch einen Specialbevollmächtigten oder Commissär in der Person des Oberregierungsraths Robbert von Hanau ernannt, um, was unsere Stadt anbetrifft, die Bestandtheile der väterlichen Verlassenschaft aufzunehmen und bei denjenigen Personen, welche mit der Verwaltung des Kurfürstlichen Privatvermögens beauftragt waren und demnach darüber genauere Auskunft zu ertheilen im Stande sind, die geeigneten Nachforschungen anzustellen. Dahin gehört nun bekanntlich auch der Geh. Finanzrath Deines vom Hanau, welcher gleich in den ersten Tagen des letzten Krankenlagers des hochseligen Kurfürsten nebst Familie und Haushaltung nach Frankfurt übersiedelte. Um sich nun bei diesem ihres Auftrages entledigen zu können, haben sich die Commissarien an die hiesige Staatsbehörde mit dem Ansuchen gewandt, in dessen auf Pfingstweide belegenen Wohnung die Siegel anzulegen, um sich durch Einsichtsnahme der in dessen Verschluß befindlichen Papiere die beregte Auskunft zu verschaffen. Indeß möchte dieser Schritt wohl nicht das damit beabsichtigte Resultat erlangen, zumal, dem Vernehmen nach, dem Beamten auf diplomatischem Wege angezeigt worden ist, daß der Kaiser von Oesterreich zum Ober-Testaments-Vollstrecker und Schiedsrichter in streitigen Fällen durch die letztwilligen Verfügungen des hohen Erblassers berufen worden sei, auch dem Rufe Folge zu geben sich schon früher bereit erklärt habe; Hr. Deines, als einer der Testaments-Executoren, und die in seinem Gewahrsam auf die Verwaltung des Privatvermögens des hochseligen Kurfürsten befindlichen Papiere ständen daher unter dem speciellen Schutze Sr. K. K. Maj., derer Repräsentant bei der freien Stadt Frankfurt dieses Verhältniß zu wahren beauftragt sei. Die beim Bankierhause Rothschild von den HH. Commissarien angestellten Nachfragen sollen, dem Vernehmen nach, dahin ausgefallen sein, daß sich in dessen Kasse noch ein baarer Saldo von 600,000 Fl. vorfinde, Ueber andere seither durch die Hände des Bankierhauses gegangenen Geldsummen aber hat sich dasselbe durch die periodischen Conti correnti ausgewiesen, deren Richtigkeit in bekannter Geschäftsform von dem hochseligen Kurfürsten zur Zeit bescheinigt wurde.

Bern, vom 26. November.

(F. J.) Aus den in den geheimen Cabinetten der Jesuitenburg zu Freiburg vorgefundenen Papieren hat sich auch die ganze eigenthümliche Geographie jenes Ordens hervorgefunden. Das Reich der Jesuiten ist in Provinzen eingetheilt, und die Schweiz figurirt unter dem Namen „Ober-Deutschland!“ (Werden bei dieser Entdeckung die Redacteure des Journal des Débats und manche Andere nicht einen empfindlichen Schrecken verspüren?) Dieses „Ober-Deutschland“ ist in zehn verschiedene Collegе, Convicte und Missionen eingetheilt; unter letzteren ist auch aufgeführt die Mission zu Dresden und diejenige zu Cöthen (letztere leiten die Priester Devis und Ehrenberger und die zu Dresden Eracchi) Die ganze „Oberdeutsche Provinz“ zählt 277 geistliche Ordensglieder, worunter 101 Priester, 109 Scholastiker, 67 Coadjutoren oder dienende Brüder. Die Zahl der weltlichen Ordensbrüder, die aus Staatsmännern, Offizieren und Bürgern besteht, war im Jahr 1845 ebenfalls 277. Dieser Theil der Jesuiten-Mitgliederschaft aber ist der gefährlichste, aus dem Grunde, weil er am wenigsten erkenubar ist und unter den verschiedensten Masken einherschleicht und im Trüben fischt!

Bern, vom 29. November.

(O.-P.-A.-Z.) Heute Mittag 12 Uhr hielt Oberst Ochsenbein an der Spitze von etwa 12,000 Mann Infanterie, Scharfschützen und Artillerie, voran die erbeuteten Fahnen des Ammann'schen Rächercorps (mit dem Bilde Leu's von Ebersol und der Jungfrau Maria) und andern Trophäen, seinen Einzug in Bern. Diese Truppenmasse, deren Marsch über zwei Stunden währte, gewährte einen imposanten Anblick. Auf dem Bärenplatze bildeten die Truppen Quarre, wobei Regierungspräsident Oberst Funk in einer längern Anrede den Dank des Vaterlandes für die geleisteten großen Dienste ausdrückte. Sofort wurden die Trophäen in das Zeughaus gebracht und der Generalstab begab sich an den Regirungssitz. Am Abend werden sämmtliche Reserven in ihre Heimath abgehen.

(Fr. J.) Neuenburg hat heute seinen Beitrag in die eidgenössische Kriegskasse berichtigt. Mithin fällt wenigstens ein Stein des Anstoßes dieses Kantons gegen die Eidgenossenschaft weg. Das wird jedoch wahrscheinlich der Tagsatzung, die in den nächsten Tagen die Neuenburger Angelegenheit in reifliche Berathung ziehen wird, nicht genügen.

Die Neue Züricher Zeitung sagt: „Auf die auch an die Züricherische Regierung gerichtete Preußische Note hat die Züricherische Regierung zu erwidern beschlossen, es befinde sich der Regierungs-Rath des Standes Zürich als bloße Cantonalbehörde nicht in der Stellung, auf eine derartige Eröffnung einzutreten; vielmehr sei er, da die Entgegennahme und Würdigung einer solchen Mittheilung in der ausschließlichen Befugniß der Bundesbehörden liege, lediglich im Falle, von

derselben dem hohen eidgenössischen Vorort Anzeige zu machen und sodann die Entschliessungen, zu denen sich die Bundesbehörden in Folge dieser Anzeige veranlaßt finden möchten, zu gewärtigen. Zugleich hat der Regierungsrath beschlossen, den bekannten 12 und 2/2 Ständen nebst Basel-Stadt, Appenzell-Innerrhoden und der provisorischen Regierung von Freiburg von der Beantwortung dieser Preußischen Note Kenntniß zu geben, von der Ansicht ausgehend, daß eine möglichst gleichmäßige Erwiderung derselben durch die einzelnen Cantons-Regierungen sehr wünschbar sei. Die Regierung von Neuenburg hat in einem auch an die Zürcherische Regierung gelangten Kreisschreiben von dem die Neutralitätserklärung Neuenburgs billigenden Offenen Briefe des Königs von Preußen Mittheilung gemacht und zugleich den Wunsch ausgesprochen, es möchte Zürich seine Gesandtschaft im Sinne des Erlasses des Königs von Preußen instruiren. Die Regierung hat auf diese Zuschrift geantwortet, sie sehe sich zur Zeit nicht veranlaßt, Einleitungen behufs Ertheilung von Instruktionen an die Gesandtschaft mit Bezug auf diesen Punkt zu treffen."

Die Capitulation von Uri ist den 28. November, Vormittags 11 Uhr, abgeschlossen mit den Herren Landammann Muheim und Z'graggen. Sie ist gleichlautend mit derjenigen von Unterwalden und Schwyz, enthält aber außerdem noch folgenden Artikel: "§. 6. Die Regierung des hohen Standes Uri übergiebt dem Kommandanten der eidgenössischen Occupations-Truppen denjenigen Theil der von der Sonderbunds-Armee im Kanton Tessin gemachten Beute, welcher von dieser Armee jener Regierung zur Aufbewahrung zugestellt worden ist."

Kanton Schwyz. (Frkf. Bl.) In Einsiedeln haben am 28. November die eidgenössischen Truppen ihren Einzug gehalten. Glocken und Geschütz ertönten, ein Triumphbogen war errichtet, und Knaben mit rothen Fahnen und dem weißen Kreuze zogen ihnen entgegen. Die Regierung in Einsiedeln ist gestürzt, und es wird eine andere gewählt werden.

Die Jesuiten des Kantons Schwyz haben sich entfernt. Schwyzer selbst sollen das Innere des Jesuitengebäudes verwüstet haben. Von Abyberg, Holderer, Schorno und Dygglin sollen, wie es heißt, noch in Schwyz sein.

Kanton Wallis. (Frkf. Bl.) Wallis hat sich ohne Schwertstreich ergeben. Seit dem 25sten November war man zu Bivis im Kanton Waadt in größter Aufregung, und bewaffnete man sich bis an die Zähne. An den Hauptpunkten hatte man Redouten errichtet, und seit dem 28sten war die ganze dortige Gegend mit Truppen überzogen. Die Walliser antworteten dem Waadtländischen Parlamentair, sie würden sich unter der Bedingung ergeben, daß man ihren Kanton nicht besetzte. Dies wurde jedoch nicht angenommen, und am 29sten Morgens zeigten sie ihre Unterwerfung an. Die Waadtländischen Kanonen gehen bereits zurück, und die Reserve wird aufgelöst werden.

Luzern, vom 25. November.

(S. M.) Heute schickten Ob- und Nidwalden ihre Unterwerfung an General Dufour ein und baten, man solle sie doch mit Truppen verschonen, denn sie seien "gar arme Lüt." Heute verläßt die Division Burkhardt bereits wieder die Stadt, um, wie es heißt, nach Neuenburg zu ziehen, und schon ist der Befehl ergangen, daß sämmtliche Landwehren abgedankt werden sollen.

Aus Basel vom 29. November berichtet die Basler Zeitung: "Gestern Abend langten die Walliser Kriegsgefangenen hier an. Ein Bevollmächtigter von Wallis ist in Luzern eingetroffen, um mit dem Ober-General Dufour zu unterhandeln.

Brüssel, vom 30. November.

(D. A. Z.) Gestern fand auf hiesigem Rathhause die Feier des 17ten Jahrestags der Polnischen Revolution statt. Graf de Merode, Mitglied des Polenvereins, hatte die Aufforderung erhalten, bei dieser öffentlichen Feierlichkeit zu präsidiren, aber der ultramontane Polenfreund dem der demokratische Charakter dieser Jahresversammlung wohl bekannt war, lehnte diese Ehre durch einen Brief ab, in welchem er erklärte, unmöglich der Feier beiwohnen zu können, wofern sie nicht im Geiste derjenigen vorgenommen würde, die in diesem Augenblicke für die Freiheiten der Väter in den Urkantonen der Schweiz ihr Blut verspritzten. — Apropos des Sonderbundes, so hat das Journal de Bruxelles zu Gunsten desselben eine Subscription eröffnet, bereits sind beträchtliche Summen aus Belgien der in Paris zu demselben Behuf errichteten Kasse zugeflossen.

Paris, vom 2. Dezember.

Prinz Joinville ist von Toulon in Paris eingetroffen, nachdem er seines leidenden Gesundheits-Zustandes wegen den Oberbefehl über das Französische Geschwader niedergelegt. Sein Nachfolger in dieser Stelle, der Contre-Admiral Thebouart, hat dem Geschwader den Brief mitgetheilt, welchen der Prinz vor seiner Abreise, am 26sten v. M., an ihn gerichtet, und worin derselbe, indem er den Offizieren und Mannschaften für ihre Anhänglichkeit und ihren Diensteifer dankt, sein Bedauern darüber ausspricht, daß sein Befinden ihn nöthige, diese ihm so werthe Laufbahn zu verlassen. Der König und die Königliche Familie, welche die letzten angenehmen Herbsttage noch in St. Cloud genießen wollen, werden erst mit dem entschiedenen Eintreten der schlechteren Witterung nach den Tuilerieen kommen.

Der alte Streit zwischen Engländern und Franzosen über die beiderseitige Ausdehnung des Rechtes zum Fischfang in der Manche dauert immer noch fort, trotz aller Uebereinkünfte, welche zur Schlichtung desselben abgeschlossen worden sind. Die neueste Uebereinkunft setzt fest, daß jedes der beiden Länder längs seiner Küsten das ausschließliche Recht zum Betrieb des Fischfangs haben solle, in dem Rayon von drei Seemeilen, von dem Punkte an gerechnet, den das Wasser zur Zeit der Ebbe bespült. Die nämliche Klausel fügt aber bei, daß dieser Rayon für die Bänke, deren Oeffnung nicht zehn Meilen ueberschreitet, bemessen werden soll von einer graden Linie aus, die von einem Cap zum andern zu ziehen ist. Dieser Zusatz nun ist nach den Angaben der Französischen Fischer ganz zu Gunsten der Engländer, deren Küsten zahlreiche tiefe Buchten besitzen und so ihren Fischern einen großen Raum diesseits der eigentlichen Abgränzungslinie sichern, während das Französische Littorale, mit Felsen besäet, an manchen Stellen zur Zeit der Ebbe bis auf drei Meilen hinaus trocken liegt. Darin liegt nun der Anlaß zu beständigen Uebergriffen der Französischen Fischer in den vertragsmäßig den Engländern zugewiesenen Rayon. Die Franzosen sind dabei unstreitig im Unrecht. Indessen drückt man von Englischer Seite häufig die Augen zu gegen diese Uebergriffe, um den Französischen Fischern den Vortheil gewährenden Ankauf von Fischen in England zu erleichtern, der durch die bestehenden Vorschriften verboten ist. Manchmal aber verfahren die Englischen Fischwachtschiffe auch mit der größten Strenge. Ein solcher Fall ist eben jetzt wieder vorgekommen. Die Fischer von Boulogne hatten seit acht Tagen so gut als nichts gefangen und entschlossen sich endlich, ihre Netze auf einem von der Rhede der Dünen nur wenig entfernten, unstreitig im Englischen Rayon liegenden Punkte auszuwerfen. Anfangs ließen die Engländer sie gewähren, ohne eine Aufforderung zur Entfernung an sie zu richten. Die Franzosen glaubten sich daher sicher, legten ihre Masten um, nachdem sie die Segel eingezogen, und versetzten sich so selbst in die Unmöglichkeit, zu entfliehen. Da liefen vier Küstenfischerei-Wachtschiffe plötzlich aus dem Hafen von Deal aus, warfen sich auf sie, bemächtigten sich der Patrone und führten sie gefangen nach Deal. So erging es nach und nach allen Fischerschiffen von Boulogne. Im Augenblicke des Konfliktes hatte sich die Französische Korvette „Surveillante“ in der Gegend gezeigt, und, von den Fischern um Hülfe angerufen, begab sich der Kommandant derselben, Herr von Moneroy, nach Deal, um sich für sie zu verwenden, aber vergeblich, wie vorauszusehen war. Alle Mannschaften wurden zu Geldbußen verurtheilt, einige bis zu 450 Fr., und die Patrone wurden erst nach der Zahlung wieder freigelassen. Am vorigen Freitag Abends segelte nun das Fischerschiff Nr. 33, Patron Gournay, Angesichts von Dover in geringer Entfernung von der Abgränzungslinie, diesseits oder jenseits derselben, als ein Englischer Kreuzer, der angeblich dem Französischen Fahrzeuge kein Signal zuvor gegeben hatte, einen Schuß aus einem kleinen Stücke auf dasselbe abfeuerte, dessen Block zerschmettert und dessen großes Segel durch die Kugel durchlöchert wurde. Nach der Rückkunft machte der Patron in Boulogne Anzeige davon bei den Behörden, welche ein Protokoll darüber aufnahmen, um weiteren Recalmationen als Stütze zu dienen. Indessen ist schwerlich irgend ein Erfolg zu erwarten, da das Recht zu entschieden für die Engländer spricht.

Der Französische Gesandte in Toscana hat allen Franzosen, die in Florenz wohnen, den Rath ertheilt, sich in die Nationalgarde aufnehmen zu lassen, selbst wenn sie die Stadt nicht für beständig bewohnen. Diese Aufforderung beweist, wie würdig der Französische Gesandte die Motive der Italiänischen Bewegung begriff, wie er die Creirung der Bürgergarde durchaus als kein revolutionäres, sonders vielmehr als ein ächt conservativ-bürgerliches Institut ansieht, das nach oben ungefährlich, nach unten aber eine Schutzwehr zu Gunsten der Ruhe und des Eigenthums der wohlhabenden Klasse bildet, wie kein anderes, und gerade dieser Klasse zu Gunsten bewegte sich Italien.

(Aach. Ztg.) Man ist hier allgemein der Ansicht, daß eine bewaffnete Intervention in der Schweiz unverzüglich eintreten wird, falls die Okkupation Neuenburgs Seitens der Tagsatzung beschlossen würde. Ueber das Londoner Protokoll ist man so weit im Reinen, daß sich England an keinen Zwangsmaßregeln betheiligt, jedoch keiner bewaffneten Intervention sich widersetzen wird. Dem Journal des Débats zufolge hätte die Division Burkhardt schon Ordre erhalten, nach Neuschatel vorzurücken; die Division Ochsenbein hätte gleiche Instruktionen erhalten.

Leider verschlimmert sich der Gesundheitszustand Heinrich Heine's von Tag zu Tag. Die bösartige Krankheit, die von einem Theile seines Körpers in den andern schleicht, hat sich auf die Füße geworfen, so daß er sie kaum bewegen kann. Er liegt seitdem fortwährend zu Bett.

Neapel, vom 20. November.

Die Nachricht von der vollständigen Beruhigung Calabriens ist hier so eben eingetroffen. Der Räuber-Chef Buonfiglio hat sich mit 4 seiner Genossen der Gefangenschaft überliefert, so daß das für die Angelegenheiten des Sila ernannte Königl. Commissariat seine Funktionen einstellen kann. Buonfiglio und zwei seiner Gefährten wurden vom Major Salzano dem General Grafen Starella

überliefert, die beiden Andern stellten sich dem Intendanten de Liguoro, und alle fünf wurden in das Castell von Cosenza abgeführt. Nicht allein in Calabrien, sondern auch in der Hauptstadt hat diese Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit die größte Freude verbreitet. — Der Vesuv hat plötzlich wieder Leben bekommen. Vom 13. Nov. bis heute flossen in südwestlicher Richtung ungefähr 10 größere und kleinere Lavaströme in der Richtung von Ottajano, Bosco reale und Torre Greco herab, von denen man jedoch in Neapel nicht viel wahrnimmt. Die starken Abfälle des Berges an dieser Seite beschleunigten den Lauf der Lava so sehr, daß in der Richtung von Bosco reale die bebauten Flächen nur noch eine Viertelstunde vom Feuer entfernt sind. Oberhalb dieses Ortes hat sich ein neuer kleiner Krater von 18 Palmen Höhe gebildet, aus welchem Steine, Asche und Feuergarben mit großem Geräusch und Gestank emporgeschleudert werden.

Livorno, vom 19. November.

(A. A. Z.) Noch immer gehen Truppen und Munition nach der Grenze gegen Modena ab. Dennoch scheint es kaum glaublich, daß wirkliche Feindseligkeiten ausbrechen sollten, da die Folgen für ganz Italien nur höchst betrübend sein könnten. Unsere Stadt ist beinahe ganz von Militair entblößt und die Posten durch die Bürgergarde besetzt. In Pontremoli ist man auf das Höchste entflammt, um sich gegen jede fremde Besitznehmung zu vertheidigen, die Bewohner der Umgegend sind mit Waffen in die Stadt gezogen, wo man jedoch anfängt einzusehen, daß die Erhaltung einer Menge unthätiger Personen lästig wird, weßhalb man die Hand um Geld von Toskana zu erhalten ausstreckt. Der bisherige Herzog v. Lucca wird alles, was bei ihm steht, anwenden, um Blutvergießen zu vermeiden, es heißt, er dürfte für 2 Mill. Lire dem Besitz Pontremoli's entsagen; es frägt sich dann aber, wie Parma, welches dagegen Guastalla an Oesterreich abtreten soll, und dann auch Oesterreich sich darin finden würden.

London, vom 1. Dezember.

Unterhaus. Sitzung vom 30. Novbr. Bevor das Haus heute zur Tagesordnung überging, welche die Untersuchung der gegenwärtigen Handelskrisis und der Bankfrage bestimmte, erklärte der Minister des Innern auf eine Anfrage des Herrn J. O'Connell, daß die Regierung keine neue Geldbewilligung für Irland verlangen werde, da noch ein bedeutender Vorrath von Lebensmitteln vom vorigen Jahre her zu ihrer Verfügung stehe, daß ferner die Regierung keine Vorschüsse weiter an die Irländischen Grundbesitzer zahlen werde, und endlich, daß ein Gesetzentwurf zur Regulirung der Pacht-Verhältnisse in Berathung sei, aber nicht eher, als bis er reiflich erwogen, dem Parlament vorgelegt werden solle. Nach Ertheilung dieser Bescheide brachte Herr Urquart die Schweizer Angelegenheiten zur Sprache und stellte die Frage, ob die Britische Regierung anders als vermittelnd und zwar in Folge einer Aufforderung beider Parteien in der Schweiz auftreten werde? Lord Palmerston entgegnete darauf Folgendes: „Eine Antwort auf diese Frage könnte gegeben werden mit der Hinweisung auf die Stelle der Thron-Rede, welche auf die Schweizer Angelegenheiten Bezug nimmt; aber ich will dem Hause erklären, daß die ursprüngliche Absicht Ihrer Majestät Regierung dahin ging, sich aller und jeder Einmischung in den Angelegenheiten der Schweiz zu enthalten. Auf die ernstliche Aufforderung der Französischen Regierung indeß willigte Ihrer Majestät Regierung ein, in Verbindung mit den anderen vier Mächten, zwischen den beiden streitenden Parteien in der Schweiz ihre Vermittelung anzubieten, und zwar in der Absicht, wenn es möglich ist, eine gütliche Ausgleichung der Differenzen, welche zu Feindseligkeiten in jenem Lande geführt haben, zu Stande zu bringen. Die Britische Regierung hat es indeß zur Bedingung ihres gemeinschaftlichen Auftretens mit den anderen Mächten gemacht, daß es beiden Parteien, so wie jeder einzelnen von ihnen, freistehen solle, das Anerbieten anzunehmen oder auszuschlagen, und daß die Zurückweisung des Anerbietens von einer der beiden Parteien nicht von irgend einer anderen Partei zur Veranlassung feindlicher Maßregeln oder bewaffneter Intervention gemacht werden solle. (Hört!) Indeß muß ich andererseits auch erklären, daß von Seiten der anderen Mächte ausdrücklich geltend gemacht worden ist, es solle diese Bedingung für sie nicht als bindend betrachtet werden in Betracht der Ausübung aller derjenigen Rechte, in deren vertragsmäßigem Besitze zu sein sie annehmen dürften. Ich finde es in der Ordnung, das Haus daran zu erinnern, woran Viele nicht mehr denken mögen, daß nämlich durch eine im November 1815 in Paris von den fünf Mächten unterzeichnete Declaration die Neutralität, Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit des Gebietes der Schweizer Eidgenossenschaft von den Großmächten garantirt, und daß Fernhaltung jeder fremden Einmischung von dem Schweizer Gebiete, als dem Interesse von ganz Europa entsprechend, betrachtet worden ist. Ich habe nun den Weg dargelegt, den die Regierung Ihrer Majestät eingeschlagen hat, und ich kann hinzufügen, daß wir bereit sind, in Gemeinschaft mit den anderen Mächten unsere freundschaftlichen Dienste zur Ordnung der Streitigkeiten zwischen den beiden Parteien in der Schweiz darzubieten, daß sich aber Großbritanien bei irgend einer ge-

waltsamen Einmischung zwischen diesen beiden Parteien nicht betheiligen wird.“

Die Englischen Blätter melden die am 25sten November in London erfolgte Unterzeichnung eines Protokolls als Grundlage für die Vermittelung in der Schweiz durch den Herzog von Broglie und Lord Palmerston. Wenn das auch mit Vorwissen der Nordischen Mächte geschehen, wie zugleich bemerkt wird, muß es doch etwas überraschen, in dieser wenn auch Europäisch interessanten, so doch durch des Schweizerlandes stammverwandte, hauptsächlich deutschredende Bevölkerung und des Landes Lage für Deutschland und die Deutsche Nation eminent wichtigen Sache, das Französische Kabinet und England die Initiative ergreifen zu sehen. Das Verhalten des Französischen Kabinets hat seit den Spanischen Heirathen einen Charakter erhalten, der jede Verbindung mit demselben als eine bedenkliche Sache erscheinen läßt.

Von dem Queen's Bench-Gericht in London wurde dieser Tage ein Capitain Douglas, ehemaliger Resident der Ostindischen Compagnie in Tanjore, wegen ungesetzlicher, der Acte 33 Georg's III. zuwiderlaufender Annahme von Geschenken von Ostindischen Fürsten verurtheilt. In früherer Instanz war er bereits wegen 16 Fällen der erwähnten Art verurtheilt worden, welche aber jetzt auf 9 vermindert sind. Die Stellung der Britischen Residenten bei solchen Ostindischen Fürsten, die, dem Namen nach unabhängig, eigentlich der Ostindischen Campagnie unterworfen sind, ist eine sehr delicate für dortige Verhältnisse, indem sie zwischen dem Radscha und dem Volk eine von jedem Vorwurf und vollends dem der Bestechlichkeit freie Haltung zu beobachten haben, da im Gegentheil ihr Ansehen alsbald dahin ist. Der Gerichtshof verurtheilte den Capitain, der manche mildernde Gründe für sich hatte, zu einem Jahre Gefängniß, 9000 Pf. St. Strafe und Erstattung von 3545 Pf. St. als Werth der empfangenen Geschenke sowie zur Haft bis nach geleisteter Zahlung.

Die Edinburgh Chronicle will wissen, daß der Herzog von Roxburgh, der (durch sein glänzendes Turnier vor einigen Jahren bekannte) Graf Eglinton und Hr. Campbell v. Islay (ein naher Verwandter des Herzogs v. Argyle) bankerott seien. Die Schulden der beiden Erstgenannten müßten sehr bedeutend sein; jene des Hrn. Campbell gebe man auf 670,000 Lstr., und seine Activa auf 800,000 Lstr. an, es sei aber unwahrscheinlich, daß sie bei der jetzigen Lage des Geldmarktes für eine solche Summe verwerthet werden könnten. Der Globe fügt bei, daß Lord Eglinton angeblich sein ganzes Vermögen, gegen Zusicherung von jährlichen 500 Lstr., seinen Gläubigern überlassen habe; auch Lord Kenmure von Galloway werde in der Schottischen Zeitung als fallit aufgeführt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 30. Nov. (Aach. Ztg.) Aus Warschau sind mehrere reiche Kaufleute hier eingetroffen, die große Einkäufe, namentlich in Seide, in der gewissen Erwartung machen, daß mit dem kommenden Jahre die Douanenlinie zwischen Rußland und Polen ganz aufgehoben und an die Preußische Grenze gerückt werden wird. Da die Russischen Grenzzölle höher als die Polnischen sind, so ist der Profit und Vortheil für die Einkäufer augenscheinlich. Die hiesige Seidenfabrik F. A. Meier, welche vielleicht die größte in ganz Deutschland ist, soll so viel an diese Polnischen Einkäufer verkauft haben, daß sie kein Stück Sammet mehr besitzt. Wenn hierin auch einige Uebertreibung liegen mag, so beweist diese unter den hiesigen Kaufleuten circulirende Angabe doch wenigstens so viel, daß große Einkäufe in der angegebenen Voraussetzung wirklich stattgefunden haben. Wie sich unsere Verhältnisse zu Rußland nach der Aufhebung dieser Zollinie gestalten werden, kann man jetzt noch nicht voraussehen; so viel steht jedenfalls jetzt schon fest, daß das Russische Königreich Polen, worauf es wohl auch abgesehen ist, dabei bedeutend gewinnen wird. Sollte auch Finnland, das bis jetzt noch nicht einverleibt worden, in das Russische Steuersystem gezogen werden, so würde dann das colossale Rußland von einer einzigen Douanenlinie umschlossen sein.

Nach der „Allgemeinen Zeitung für Christenthum und Kirche“ hat nun Uhlich am 30. Nov. dem Consistorium schriftlich angezeigt, daß die neue christliche Gemeinde ihn zu ihrem Pastor erwählt, er den Ruf angenommen und seinen Austritt aus der Staatskirche bei dem Gericht angemeldet habe. Die neue Gemeinde soll den Meldungen nach bis zu jenem Tag 2056 Familienväter stark gewesen sein. In der Verlagshandlung jener Zeitschrift ist die erste Sammlung von „Zuschriften“ an Uhlich auf seine „Berufung auf die evangelische Kirche“ erschienen und enthält dergleichen aus Darmstadt, Hildesheim, Oldenburg, aus dem Braunschweigischen (drei), aus Butzbach, aus der Rheinpfalz, aus Hannover und Osnabrück. — Nach derselben Zeitung ist in Wollin eine Trennung von der Landeskirche im entgegengesetzten, altlutherischen Sinn erfolgt, wozu der Pastor Gädicke einen Verein von 700 Köpfen gewonnen hat, welche ihre Versammlungen im Schul-Lokale halten.

Die Universität Göttingen wird in diesem Winter von 578 Studirenden besucht, und die Frequenz hat abermals um 13 abgenommen.

Der Wächter an der Ostsee hat im 11ten Hefte seiner Monatsschrift auch meines Sendschreibens an die pommerschen Landgemeinden gedacht. Daß der ganze Aufsatz weniger eine besonnene Kritik als eine lange Trivialität ist, halte ich ihm gerne zu gut — er kann nicht anders, — jedoch hätte er im eigenen Interesse besser gethan, wenn er sich mehr mit dem Inhalte jenes Schreibens, als mit meiner ihm hoffentlich unbekannten Persönlichkeit beschäftigt hätte.

Es ist freilich nicht rechtlich, wenn man aus einem Schriftstücke einzelne Sätze, die nur in ihrer Verbindung mit anderen Sinn haben und verstanden werden können, willkührlich hervorhebt, um sie demnächst verstümmelt einer gehäßigen Auslegung preiszugeben; wollte ich jedoch deshalb mit dem Wächter Rechnung halten, so müßte ich auch eingestehen, daß sein Verfahren mich befremdet oder gar hätte verletzen können. Der Wächter hat nur gethan, wozu er sich berufen fühlt, er hat sich gegeben wie er ist.

Ich habe (Seite 1 des Sendschreibens) gesagt: „Ich „war (zu einer gewissen Zeit) über unsere Zu„stände nicht aufgeklärt genug, um beurtheilen zu „können" u. s. w.

Es wird mich einer weitläuftigen Erörterung überheben und die Färbung, in welcher des Wächters Diatriben gehalten sind, am deutlichsten bezeichnen, wenn ich seine Auslassungen wörtlich wiederhole.

Seite 655: Unser Abgeordneter, der eingesteht, daß er über unsere Zustände nicht aufgeklärt genug.

Seite 660: „Dann muß dem Uebelstande vorgebeugt „werden, daß Männer in der Stände-Versammlung „sitzen und dahin berufen werden, weil andere davon „ausgeschlossen, die nach dem Gefühle entscheiden, „ohne den Verstand zu Rathe zu ziehen, daß Män„ner über unsere Angelegenheit mit entscheiden, die, „wie unser Abgeordneter, von sich sagen müssen, „daß sie über unsere Zustände nicht auf„geklärt genug."

Die darin kund gegebene Verworrenheit, besonders aber die nicht zu verkennende Tendenz führen unwillkührlich zu der Ansicht, daß der Wächter wohl daran thun würde, mitunter mehr dem Gefühle — welcher Art es auch sein möge — als seinem Verstande zu vertrauen; vielleicht hätte das erstere ihm fühlbar gemacht, daß, wenn in beiden Sätzen das zur Verständigung nothwendige Hülfsverbum fehle, man dies entweder einem Mangel an Schulbildung oder einer absichtlichen Verfälschung zuschreiben müsse.

Ich habe allerdings an einer Stelle meines Sendschreibens das Geständniß abgelegt, daß ich zu denjenigen Menschen gehöre, bei welchen augenblickliche Eindrücke so lebhaft auf die Sinne wirken, daß das Gefühl entscheide, ehe der Verstand zu Rathe gezogen wird. Wäre auch diese Aeußerung nicht aus ihrem Zusammenhange gerissen worden, so würde darin weiter nichts zu suchen sein, als, daß ich eben für keinen Stoïcker gelten wolle. — Sind denn überhaupt nicht alle Gemüthsaffekte Folgen augenblicklicher Eindrücke? Obgleich nun der Wächter dies Geständniß zur Zielscheibe gemacht hat, wonach er seine stumpfen Pfeile richtet, so glaube ich doch um so weniger darüber erröthen zu dürfen, als keineswegs daraus gefolgert werden kann:

daß das Erkennen von dem, was gut und recht ist, daß überhaupt die Vernunft dadurch ausgeschlossen werde.

Nur Menschen mit verschrumpfter Seele und verknöchertem Herzen werden im Stande sein, ihr Maaß von Verstand stets so zu beherrschen, daß das wässerige Blut nur in Perpendikelschlägen durch die Pulse dringe. Sollte der Wächter zu diesen gehören, so könnte ich ihn nur innig bedauern.

Was sonst noch der Wächter an mir zu rügen gefunden hat, wie es seiner scharfen Logik gelungen ist, mein Sendschreiben zu verzerren, vereinzelte Sätze zu einem Unsinn zusammenzufügen, übergehe ich deshalb mit Stillschweigen, weil ich glaube, es den geehrten Lesern überlassen zu müssen, darüber ein unpartheiisches und gerechtes Urtheil zu fällen.

Rochow, den 5ten Dezember 1847.

Bd. Michaelis.

Städtisches.

Die Sitzung der Stadtverordneten am 9ten d. Mts. fällt aus. Hessenland.

Berlin-Stettiner Eisenbahn

Frequenz in der Woche vom 28. November bis incl. 4. Dezbr. 1847:

auf der Haupt-Bahn 4287 Personen.

Bürger-Verein.

am Donnerstag den 9ten Dezember, im Saale des Schützenhauses. Anfang 7 Uhr.

Dienstag, am 14ten Dezember:

Erste Aufführung des Gesang-Vereins in der Aula. Haendel's Messias. Anfang präcise 6 Uhr. Probe Sonnabend 3 Uhr, à 5 sgr. Anmeldungen zur Subscription werden von dem Cozertdiener Wetzel bis zum Tage der Aufführung noch angenommen.

Dr. Loewe.

Kunst-Anzeige.

Sicherem Vernehmen nach wird die

Kunstreiter-Gesellschaft des Herrn

E. RENZ

im Monat März k. J. bei uns eintreffen und uns mit ihren ausgezeichneten Kunstleistungen erfreuen. Die Gesellschaft des Herrn Renz hat sich seit ihrem letzten Hiersein außerordentlich vergrößert; sie besteht aus 60 und einigen Pferden und fast eben so vielen Personen, unter letzteren **vier Komiker**, von denen zwei berühmte Namen führen. Die Mitglieder dieser Gesellschaft leisten, wie Referent sich vor Kurzem selbst überzeugt, in der Reitkunst wirklich Erstaunliches und noch mehr bewundernswerth ist Herr Renz mit seinen **zehn oder zwölf dressirten edlen Pferden.** — Wir sprechen daher unsere Hoffnung aus, daß das hiesige Publikum auch diesmal Herrn Renz bei seinen zu erwartenden Vorstellungen mit der Theilnahme aufnehmen wird, welche ihm bei seiner vorigen Anwesenheit geworden, zumal Herr Renz bei den Stettinern noch immer in dem besten Andenken steht, welches er bei der außerordentlichen Vergrößerung seiner Gesellschaft jetzt um so mehr verdient.

X — X.

Hierbei zwei Beilagen.

Erste Beilage zu No. 147 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 8. Dezember 1847.

Theater.

Das Gastspiel des Herrn Wallner ist zu Ende; am Montag den 6ten d. M. nahm er in seiner zweiten Benefiz-Vorstellung vom hiesigen Publikum Abschied, nachdem er noch am 3ten und 5ten d. M. in dem Lehnhard'sch Lustspiele „Der verwünschte Brief" und in dem nach einer Told'schen Erzählung von Angely bearbeiteten Lustspiele „Von Sieben die Häßlichste" durch seine Leistungen die Zuschauer erfreut hatte.

An dem Abend, an welchem das erstere Stück zum erstenmale über die Bretter ging, sollte noch Angely's Vaudeville-Posse „List und Pflegma" gegeben werden, jedoch wurde die Aufführung derselben durch Krankheit der Frau Weirauch verhindert. Statt dessen hörten wir drei Arien aus Figaro's Hochzeit, dem Barbier von Sevilla und Don Juan, vorgetragen von den Fräulein Zschiesche und Rudersdorf und Herrn Büsser, und trug Herr Wallner zwischen diesen Gesangspiècen eine humoristische Vorlesung von Saphir vor, die voll pikanter Einfälle war, jedoch ihrer Länge wegen vor einem gemischten Theater-Publikum nicht durchweg Beifall erhielt.

In dem Lustspiele von Lehnhard gab Herr Wallner den Fritz Florbach, diesen leichtsinnigen und zerstreuten Kaufmann, mit vielem Humor und verlieh dieser Figur eine ergötzliche Beweglichkeit und Lebendigkeit, ohne irgend der Wahrheit untreu zu werden. Ein großer Vorzug im Spiele des Herrn Wallner ist es, daß er allen seinen Gestalten den Stempel der Wahrheit aufzudrücken bestrebt ist und in diesem Bestreben immer durch treffliches Gelingen belohnt wird. Obgleich das Stück nicht große Ansprüche erheben kann, indem es lediglich auf einem Versehen, das nicht vorgefallen, beruht, so wußte Herr Wallner doch Interesse für dasselbe einzuflößen und die Lachlust der Anwesenden stets rege zu erhalten. Vorzugsweise gelungen war die Scene im dritten Akte, in welcher er den Brief, den er verwechselt zu haben glaubt und um deswillen er vielerlei Aengste und Fatalitäten erduldet hat, in seiner Tasche vorfindet, eine Scene von großer Wirkung, da man eine solche Auflösung des Knotens nicht erwartet hat. Die Scene am Fenster, gespielt von den Herren Wallner, Hoffmann und Droberg, in welcher der Eine die Worte des Andern in Aufregung und Furcht hastig wiederholt, würde noch mehr Effekt gemacht haben, wenn Herr Droberg in seiner Rolle sicherer gewesen wäre. Herr Wallner war gezwungen, hier die Rolle des Souffleurs zu übernehmen.

In Angelys „Von Sieben die Häßlichste" spielte Herr Wallner den gutmüthigen, abergläubigen Verwalter Jeremias Ambrosi mit der an ihm gewohnten Virtuosität. Wenn solche Rollen, wie der Ambrosi, nicht so zünden, wie andere von dem Gast durchgeführte, so liegt dies eben in seinem Streben, sich vor jeder Uebertreibung zu hüten; dem aufmerksameren Beobachter entgehen jedoch die feinen und wahren Nüancen nicht, mit denen der Künstler sein durchdachtes Spiel durchwebt. Aber auch das größere Publikum wußte Herr Wallner als Ambrosi durch verschiedene Einlagen zu fassen.

Ueber die Wiederbelebung des anziehenden Lustspiels haben wir uns sehr gefreut, und dies um so mehr, als die Gesammt-Darstellung eine wohlgelungene war. Unser einheimisches Künstler-Personal kann die am Sonntag stattgehabte Vorstellung zu den besten rechnen, die wir hier gesehen haben. Namentlich auszuzeichnen sind Herr Liedke in der Darstellung des Ernst Hellwald dieses biedern, fröhlichen Menschen, Fräulein Böwing als Ernestine besonders in der Scene mit den drei alten Schiedsrichterinnen, Frau Geißler als Oberförsterin Moorpilz, Fräulein von Medlhammer in der Parthie der sentimentalen Freifrau Maus von Mäusezahn und Herr Seidel als Virtuos Moritz Müller.

Zum Benefiz hatte Herr Wallner Nestroy's „Unbedeutenden" gewählt, welches Stück hier noch neu war. Dieses komische Charaktergemälde mit Gesang macht seinem Titel Ehre, es ist unbedeutend, und konnte um so weniger auf glücklichen Erfolg rechnen, als das Zusammenspiel Manches zu wünschen übrig ließ. Herr Wallner spielte den Unbedeutenden, den Zimmermann Peter Span, dem Charakter desselben angemessen und wußte das Publikum durch den Vortrag und die Wahl seiner Couplets aufs Beste zu ergötzen. Ein Lied, dessen Refrain ist, daß Manches so leicht einzusehen sei, daß auch ein Bauer nicht fehlgehen könne, dahingegen manches Unglaubliche, was eigentlich gar nicht zu begreifen, nur von Gelehrten verstanden werden könne, wurde mehrere Male da capo verlangt; besonders erregte der Vers von dem Theater und den Kunstreitern großen Jubel des gut besetzten Hauses.

Herr Wallner, der, wie auch an den frühern Abenden, am Schlusse des Stückes gerufen wurde, dankte dem Publikum, dem Eifer unseres thätigen Direktors und dem freundlichen Entgegenkommen der Theater-Mitglieder in herzlichen Worten. Wir wünschen aufrichtig, daß der Zufall den braven Künstler bald wieder auf unsere Bühne zurückführen möge.

Kaum ist das Gastspiel des Herrn Wallner beendet, und wieder stehen uns genußreiche Vorstellungen auf unserer Bühne bevor, und diesmal zwar in der Oper. Frau Spatzer-Gentiluomo wird erwartet und in den nächsten Tagen ihren Gastrollen-Cyclus in Donizetti's „Liebestrank beginnen. Die Sängerin war bereits vor einigen Jahren hier und hatte sich damals vielen Beifalls zu erfreuen, der ihr auch hoffentlich bei ihrem diesmaligen Gastspiele nicht fehlen wird.

G.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

Dezember.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	5.	334,00‴	331,35‴	329,78‴
	6.	330,82‴	330,46‴	326,53‴
Thermometer nach Réaumur.	5.	+ 4,8°	+ 6,9°	+ 5,8°
	6.	+ 3,6°	+ 4,1°	+ 4,6°

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Für unsere Anstalten beabsichtigen wir ein Quantum von 500 Wispeln guter Eß-Kartoffeln zur Lieferung im nächsten Frühjahr anzukaufen, und fordern diejenigen, welche die Lieferung ganz oder theilweise übernehmen wollen, hierdurch auf, wegen der nähern Bedingungen schriftlich oder persönlich sich an uns zu wenden.

Stettin, den 5ten Dezember 1847.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.
Wartenberg. Bethe. Görlitz.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Der Schuhmachergeselle Gottlieb Gottfried Eduard Filter, dessen Signalement nachstehend folgt, wegen Theilnahme am Tumult rechtskräftig zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, ist aus dem hiesigen Gefängniß entwichen.

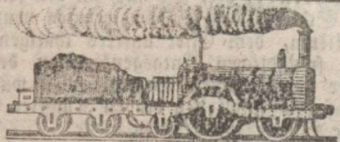
Die Behörden, Polizei-Beamten und Gensdarmen werden hiermit veranlaßt, auf den Entsprungenen zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und zum hiesigen Gefängnisse transportiren zu lassen.

Stettin, den 3ten Dezember 1847.

Königl. Ober-Landesgericht Kriminal-Senat.

Signalement. Filter aus Stettin, 5 Fuß 1½ Zoll groß, 22 Jahre alt, ist von kleiner Figur, freier Haltung, seine Sprache ist deutsch, die Gesichtsfarbe gesund, er trägt langes dunkelbraunes Haar, an den Seiten gelockt, hat graue Augen und war bekleidet mit einem Hemde, wollenen Strümpfen, Stiefeln, bunt gestreiften defekten Sommerhosen, gestreifter Warpweste, ledernen Tragbändern, roth gewürfeltem leinenen Halstuch und gelbem Tuchrock mit dunkeln Hornknöpfen, jedoch kann die Kleidung später verändert worden sein.

Besondere Kennzeichen des Filter sind: an der rechten Seite des Kinnes ein Maal, ferner das Fehlen eines Backenzahns.



Stargard-Posener Eisenbahn.

Die achte Einzahlung von 10 % ist
in Berlin, auf dem Stettiner Bahnhofe, am 6ten, 7ten und 8ten Januar k. J., von 9 bis 1 Uhr,
in Stettin, auf unserer Haupt-Kasse, am 10ten und 11ten desselben Monats, Vor- und Nachmittags,
auf mit Specification der Aktien-Nummern einzureichende Quittungs-Bogen zu leisten, und zwar (nach Abrechnung der Zinsen für die bisher berechtigten sieben Raten) baar mit
95 Thlr. für Quittungs-Bogen à 1000 Thlr.,
9 Thlr. 15 sgr. für dergleichen à 100 Thlr.

Die Quittirung erfolgt durch ein Mitglied unseres Direktoriums und den Herrn Rendant Hoffmann.

Wegen versäumter Einzahlung verweisen wir auf den §. 13 unsers Statuts.

Stettin, den 4ten Dezember 1847.

Direktorium der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft.
Masche. Wegener. Fraissinet.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Im Verlage von C. F. Amelang in Berlin erschien vor Kurzem:

Der kleine Engländer

oder Sammlung der im gemeinen Leben am häufigsten vorkommenden Wörter und Redensarten zum Auswendiglernen. Englisch und Deutsch. Ein Hülfsbuch zur Erlernung der englischen Sprache, und vorzüglich zur Uebung des Gedächtnisses, herausgegeben von

G. F. Burckhardt aus London,
Professor der englischen Sprache in Berlin.
Dritte sorgfältig revidirte Auflage.
10 Bog. in 12. Elegant geheftet. 10 Sgr.

F. H. MORIN'sche
Buch- und Musikalien-Handlung,
(Léon Saunier)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt,
in Stettin.

In Berlin bei E. H. Schroeder ist in 8. Auflage erschienen und in Stettin in der

F. H. MORIN'schen
Buch- u. Musicalien-Handlung,
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt,
zu haben:

Meine neuesten Erfahrungen im Gebiete der Unterleibskrankheiten,

durch eine Reihe lehrreicher Krankheitsfälle erläutert für gebildete Nichtärzte.
Von
Dr. Moritz Strahl,
Königl. Sanitätsrath, prakt. Arzt und Accoucheur in Berlin.

222 Seiten. 8. Preis geheft. 1 Thlr. 10 Sgr.

Die eben angezeigte Auflage des durch seine glücklichen Erfolge in der schriftlichen Behandlung Unterleibskranker berühmten Herrn Verfassers, ist eine gründliche Umarbeitung seines früheren Werkes über Unterleibskrankheiten, in welcher die neuen Grundsätze entwickelt sind, die er bei der Behandlung der Hämorrhoiden, der Hypochondrie, der Hysterie und Gicht mit so überraschend glücklichem Erfolge zur Ausführung bringt. — Zahlreiche und höchst interessante Krankheitsgeschichten geben dem gebildeten Leser ein anschauliches Bild, wie die Behandlung geleitet wird und welchen Erfolg sie hat. Allein in den letzten 10 Jahren haben sich mehr als 8000 Kranke an den Herrn Verfasser gewandt und in scheinbar verzweifelten Fällen ist oft die Genesung erfolgt. Die freimüthige, kräftige Sprache, mit welcher der Herr Verfasser die Gebrechen beleuchtet, die bisher das Fortschreiten der ärztlichen

Erkenntniß gehemmt haben, wirkt mit der überzeugenden Kraft, wie sie nur der Wahrheit innewohnt.

Die ausführliche Beantwortung des dem Werke beigefügten Frage-Themas reicht hin, um die briefliche Behandlung einzuleiten.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist zu haben: Neues, einfaches und vortheilhaftestes Verfahren der

Vergoldung, Versilberung,

Verplatinirung, Verkupferung und Verzinnung ohne Galvanismus und Apparate, durch bloßes Eintauchen des zu vergoldenden rc. Gegenstandes in eine Flüssigkeit. Zugleich eine ausführliche Darstellung aller übrigen bis jetzt in Anwendung gekommenen echten und unechten Vergoldungs- und Versilberungsmethoden, so wie eine Anweisung zur Zugutemachung der dabei vorkommenden Abfälle enthaltend. Von Rud. Meyer. Mit 1 Tafel Abbildungen. 8. Geh. Preis 15 Sgr.

F. H. MORIN'sche

Buch- u. Musicalien-Handlung

(Léon Saunier.)

Mönchenstraße No 464, am Roßmarkt.

Wir erlauben uns, das Gesang- und Gebetbuch des reinen Christenthums, „bearbeitet von G. Gentzel", welches u. a. auch zum Gebrauche beim Gottesdienste der hiesigen deutsch-kath. Gemeinde eingeführt und dessen Reinertrag zum Besten deren Armen-Kasse bestimmt ist, in Erinnerung zu bringen, mit dem Bemerken, daß dasselbe beim Kaufmann Herrn Prätz, Schuhstraße No. 855, brosch. zu 15 Sgr. zu haben ist.

Der Vorstand der deutsch-kath. Gemeinde.

Verlobungen.

Die gestern vollzogene Verlobung unserer Tochter Alwine mit dem Schiffs-Capitain Herrn Schaefer aus Stralsund, beehren wir uns Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen. Stettin, den 8ten Dezember 1847.

J. C. Pansin und Frau.

Entbindungen.

Gestern Abend 6 Uhr wurde meine liebe Frau Julie, geb. Friedrich, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Stettin, den 6ten Dezember 1847.

Bernhard Pieschel.

Gerichtliche Vorladungen.

Oeffentliche Vorladung.

Die zu Ziegenort am 3ten Februar 1778 und 12ten Juli 1782 geborenen Gebrüder Johann Michael und Daniel Friedrich Kamke, welche vor 46 Jahren mit dem Schiffskapitain Wolter zur See gegangen sind und seitdem keine Nachricht von sich gegeben haben, werden nebst ihren unbekannten Erben hierdurch vorgeladen, sich innerhalb 9 Monate und spätestens auf den 15ten April 1848, Vormittags 11 Uhr, hier an ordentlicher Gerichtsstelle zu melden, widrigenfalls dieselben werden für todt erklärt und deren Verlassenschaften ihren dann sich legitimirenden Erben werden überwiesen werden.

Poelitz, den 17ten Mai 1847.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen Land- und Stadtgerichte zu Stettin soll das in der Breitenstraße hierselbst sub No. 381 belegene, dem Pfandleiher Carl Ludwig Huffnagel zugehörige, auf 8730 Thlr. abschätzte Wohnhaus nebst Zubehör, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,

am 15ten März 1848, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Land- und Stadtgericht in Stolp.

Die den Erben der verwittweten Maurermeister Dicht gehörigen, hier in der Holzenthorstraße belegenen, No. 60 und 61 des Hypothekenbuches verzeichneten beiden Häuser nebst Seiten- und Hintergebäuden mit Auffahrt, abgeschätzt auf 10,883 Thlr. 9 pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen theilungshalber am

15ten Februar 1848, Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Stolp, den 25sten Juli 1847.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgerichte zu Stargard sollen die zur Lohgerber August Samuel Knickschen Concursmasse gehörigen, in der Mühlenstr. No. 36 und in der Pelzerstraße No. 33 belegenen Grundstücke, von denen das erstere auf 6267 Thlr. 15 sgr., das letztere auf 620 Thlr. 10 sgr. abgeschätzt ist, zufolge der nebst Hypothekenschein im 1 Bureau einzusehenden Taxe,

am 16ten Mai k. J., Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle zusammen oder getrennt subhastirt werden.

Stargard, den 22sten Oktober 1847.

Subhastations-Patent.

Von dem Königlichen Land- und Stadtgerichte zu Anklam soll das dem Nagelschmiedemeister Johann Philipp Wilhelm Vogt zugehörige, in der Frauenstraße belegene, im Hypothekenbuche pag. 581 intra moenia verzeichnete Wohnhaus nebst dem vor dem Steinthor belegenen, als Pertinenzstück dazu gehörigen Garten von 121½ □Ruthen Fläche zusammen abgeschätzt auf 5779 Thlr. 24 sgr., im Termine

den 30sten März 1848

an ordentlicher Gerichtsstelle im Wege nothwendiger Subhastation öffentlich verkauft werden.

Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen.

Auktionen.

In der am 11. Dezember c., Pelzerstraße No. 660, anstehenden Auktion kommen um 12 Uhr

20 Centner Maculatur und circa

12 Anker Rum

mit zum Verkauf.

Auktion am 10ten Dezember c., Vormittags 9 Uhr, Frauenstraße No. 875, über ein Flügel-Fortepiano, 2 Sopha, 1 Schreibsekretair, Spiegel, Spinde, Komoden, Tische, Stühle, Haus- und Küchengeräth rc.

Reisler.

Bekanntmachung.

In der Brunnschen Forst werden im Monat Dezember d. J. zwei Auktionen abgehalten:

1) am Dienstag den 14ten Dezember wird in der Haselheide eine geringe Anzahl Eichen und Buchen, und ein Quantum buchene Unterholz-Haufen zum Verkauf ausgeboten;

2) am Montag den 20sten Dezember werden an der Günnitzer Straße nahe bei Hammelstall 100 Kiefern, bestehend in extra stark, stark, mittel und klein Bauholz, meistbietend verkauft.

Die Auktionen beginnen an den bezeichneten Oertern edesmal Vormittags 9 Uhr.

Auktions-Anzeige.

Am Montag den 13ten d. Mts., von Vormittags 9 Uhr ab, sollen zunächst auf dem Hofe der diesseitigen Koaks-Brennerei alte Eisenbahnschwellen und demnächst auf der Silberwiese bei der Eisenbahnbrücke vom Bau herrührende Hölzer in einzelnen Posten gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Die näheren Verkaufsbedingungen sind vorher im technischen Büreau einzusehen und auch an Ort und Stelle zu erfahren.

Stettin, den 3ten Dezember 1847.

Der Ober-Ingenier der Berlin-Stettiner-Eisenbahn
Calebow.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Das Haus Fuhrstraße No. 646—47 ist der Besitzer gewilligt, unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Unterhandlungen wolle man mit dem Waage-Compagnie-Inspektor Wilhelm anknüpfen.

Das Grundstück Kupfermühle No. 42, besonders geeignet für einen Fuhrmann oder Gärtner, aus einem Wohnhause und 5 Ställen bestehend, und wozu 2 Morgen Land gehören, ist äußerst billig zu verkaufen. Das Nähere ertheilt der Waage-Compagnie-Inspektor Wilhelm, Fuhrstraße No. 646—47.

Bekanntmachung.

Nach dem Beschluß der hiesigen kaufmännischen Corporation soll das derselben gehörige, in der Schuhstraße hierselbst unter No. 861—62 belegene Theater-Gebäude, früher Segler-Haus, verkauft werden. Kauflustige erfahren das Nähere bei dem Vorsteher, Kaufmann Waechter, Bollenstraße No. 680.

Stettin, den 8ten Oktober 1847.

Die Vorsteher der Kaufmannschaft.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Neuen delikaten Fetthering, a Stück 4, 6 und 9 pf., so wie in sechszehntel und ganzen Tonnen, offerirt
A. Grube, Fuhrstraße No. 641.

Ein Fortepiano

steht billig zu verkaufen Rosengarten No. 303, eine Treppe hoch.

Rappskuchen.

Frische Rappskuchen sind in Curow bei Stettin zu verkaufen.

Butter,

zum 6, 7 und 8 sgr. Verkauf, empfiehlt an Wiederverkäufer billigst
Carl Betsch,
gr. Wollweberstraße No. 565.

Mein Lager von

Leinen-Waaren u. fertiger Wäsche

habe ich auch in diesem Jahre mit vielen zu Weihnachtsgeschenken sich eignenden nützlichen Gegenständen versehen, und erlaube ich mir selbige angelegentlichst zu empfehlen.

C. A. RUDOLPHY.

Taschentücher

in Leinen und Batist empfiehlt
C. A. Rudolphy.

Vom Holzhof des Herrn Schulz auf der Oberwiek verkaufe ich:

birken Kloben, I. Sorte, 5 Thlr. 25 sgr. a Klafter,
birken Kloben, II. Sorte, 5 Thlr. 15 sgr. dito
fichten Kloben, I. Sorte, 4 Thlr. 25 sgr. dito

A. E. Rothenbücher, Breitestraße No. 405.

Aechte Teltower Rüben,

ausgezeichnet schön, per Metze 6 sgr., empfiehlt
Wittwe Brandt, am Heumarkt.

Von dem Herrn W. Degebrodt in Berlin erhielt ich eine Sendung verschiedener Sorten Pfefferkuchen, Pfeffernüsse, Bonbons, Confect rc. und offerire davon zu sehr billigen Preisen.
M. Krümling, Pelzerstraße No. 663.

Ein elegantes Pianino, welches an Schönheit und Kraft des Tons den Flügel übertrifft, steht billig zum Verkauf Frauenstraße No. 911 b.

Nothgedrungen soll ein vorzüglich gutes Fortepiano gegen Baar billig verkauft werden. Wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Vermiethungen.

Eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, Kammern und Speisekammer, Küche nebst Zubehör, ist sofort Neuewiek No. 108 b., bei der Eisenbahn, zu vermiethen.

Eine möblirte Stube ist am Frauenthor No. 1168 für 3 Thlr. zu vermiethen. Das Thor wird nicht verschlossen.

Eine freundliche möblirte Stube ist sogleich zu vermiethen Beutlerstraße No. 57.

Gr. Lastadie No. 185 sind zwei Stuben ohne Möbeln sofort zu vermiethen.

Breitestraße und kl. Paradeplatz-Ecke No. 377 ist zum 1sten April k. J. in der 4ten Etage eine Wohnung von 5 Stuben, Kabinet, Küche, Speisekammer und allem Zubehör, auch Stallung für ein Pferd, wegen Versetzung des jetzigen Bewohners zu vermiethen.

Breitestraße No. 395 ist parterre eine Stube zu Neujahr zu vermiethen. Auch ist daselbst ein fast neuer Schlafsopha zu verkaufen.

Am Neuenmarkt No. 952, 1 Treppe hoch, ist eine möblirte Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, so wie eine desgleichen, bestehend aus 1 Stube nebst Kammer, sofort oder zum 1sten Januar zu vermiethen.

Löcknitzerstraße No. 1052 ist eine möblirte Stube sogleich zu vermiethen.

Die untere Wohnung meines Hauses kleine Domstraße No. 781, bestehend aus 6 Stuben, Kammer ꝛc., zur Zeit von einem hiesigen Möbel-Magazin besetzt, ist zum 1sten April k. J. zu vermiethen.

Geletnecky, Dr.

Eine Parterre-Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör ist zu Neujahr Pelzerstraße No. 655 zu vermiethen. Auch kann daselbst ein Laden angelegt, sowie auch Remise und Pferdestall dazu gegeben werden. Näheres in der 2ten Etage daselbst.

Louisenstraße No. 739 im Hinterhause, eine Treppe hoch rechts, sind 2 Stuben mit Zubehör zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

☞ Eine tüchtige Köchin wird verlangt Frauenstraße No. 908, 2 Treppen hoch.

Ein ordentlicher Laufbursche kann sich melden Grapengießerstraße No. 419.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Für altes Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Zink ꝛc. zahlt den höchsten Preis

M. A. Cohn, am Krautmarkt No. 1026.

Alte Kleidungsstücke, Betten und Wäsche kauft und bezahlt aufs Höchste

M. A. Cohn, am Krautmarkt No. 1026.

❁ Roßmarktstraße No. 762 ❁

wird von heute ab eine Restauration und Bairische Bierhalle eröffnet.

Das Bairische Bier ist aus der renommirten Brauerei zu Tzschetzschnow bei Frankfurt a. d. O., wird in der Kellerei vom Faß geschenkt, so wie auch in Gebinden und Flaschen aus dem Hause verabreicht.

„Borussia.“
Feuerversicherungs-Anstalt zu Königsberg in Pr.,

mit einem Grund-Capital von

Zwei Millionen Thaler Preussisch Courant.

Wir empfehlen dieses Institut zur Uebernahme von Versicherungen, sowohl auf Mobilien und Immobilien, als auch auf Schiffe in Winterlage, zu festen und billigen Prämiensätzen, die den Versicherten jeder Nachschuss-Verbindlichkeit entheben, und bitten, die nöthigen Antrags-Formulare in unserem Comptoir, grosse Oderstrase No. 2 und 3, oder bei den Agenten

Herren A. Silling et Co., Speicherstrasse No. 59 b.,
Hrn. G. R. Schwartzenhauer, Unterwiek No. 24,
in Empfang zu nehmen.

Stettin, im Dezember 1847.

E. Wendt et Co.

Sollte jemand geneigt sein, jetzt oder später 50 bis 60 Quart unabgefahrne Milch abzulassen, der beliebe seine Adresse sub T. in der Zeitungs-Expedition abzugeben.

Königl. Sächs. conf. Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Als Agent der genannten, unter verordneter immerwährender Controle des Magistrats zu Leipzig seit Jahren segensreich wirkenden Gesellschaft, erneuere ich den Aufruf zur Benutzug derselben an alle diejenigen Bewohner meines Agenturbezirks, denen es nach ihrem Tode um die Versorgung ihrer Frauen und Kinder oder treuen Diener zu thun ist. Mit geringen jährlichen Opfern kann dadurch diese dem Familienvater heiligste Pflicht erfüllt werden, und dem Geschäftsmanne bietet sich Gelegenheit dar, sein Gewerbe zu unterstützen oder vor Verlusten zu bewahren.

Bei der Ungewißheit der Dauer des menschlichen Lebens wird die Versicherung des Lebens die größte Maßregel der Vorsicht, und darum sollte Niemand zögern, auf diesem Wege sich Beruhigung über das Schicksal der Seinigen zu verschaffen.

Zu jedweder Auskunft, unentgeltlicher Austheilung der Statuten und zur Beförderung von Versicherungs-Anträgen an die Direktion ist stets bereit

Gotthilf Köppe,
Agent der Gesellschaft in Wollin.

Ein sehr ruhiger Miether sucht zu Ostern a. f. in der Stadt eine Wohnung von 3—4 Stuben nebst Zubehör, parterre oder bel Etage. Adressen mit Preis-Angabe nimmt die Zeitungs-Expedition an.



Der Bockverkauf in meiner Stammschäferei beginnt mit dem 2ten Januar 1848.

Neu-Mellentin bei Pyritz in Pommern.

F. W. Krümling.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Die Unterzeichneten wiederholen an alle Diejenigen, welche zwar für das Wohl der Ihrigen besorgt sind, über die Mittel, diesen Zweck zu erreichen, aber noch nicht nachgedacht haben, die Aufforderung, obengenannter Gesellschaft als Mitglied beizutreten, um für den Fall des Todes (er folge wann er wolle) ein selbstgewähltes Kapital hinterlassen zu können.

Möge der Gedanke, daß die Geldmittel zu diesem edlen Zwecke fehlen, Keinen davon abhalten! Mit wenigen täglichen Ersparnissen kann die Beruhigung erkauft werden, nach Kräften für das Schicksal der Hinterbliebenen gesorgt zu haben.

Unentgeldlich werden Auskünfte ertheilt und Anträge angenommen von den Agenten in Stettin,

A. & F. Rahm, Bollwerk No. 6 b.

Haarschnüre, Uhr- und Armbänder, sowie alle künstlichen **Haararbeiten** werden billigst und sauber angefertigt von

D. Nehmer, Roßmarkt No. 698.

Stickereien zu Cigarrentaschen,

Port-Monnaies, Notizbüchern, Brieftaschen ꝛc. werden elegant und sauber angefertigt durch einen der größten Fabrikanten in Berlin. Bestellungen hierauf werden von mir angenommen und in 3 Tagen ausgeführt.

D. Nehmer.

Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich meine unter der Firma **J. Henniger & Co.** hierselbst bestandene **Nickel- und Neusilber-Fabrik und galvanisches Institut** meinem Sohne **Gustav Jürst** käuflich überlassen habe, und daß derselbe gleichzeitig die Regulirung sämmtlicher Aktiva und Passiva übernommen hat.

Indem ich hiermit für das mir zu Theil gewordene Vertrauen meinen gehorsamsten Dank abstatte, bitte ich, dasselbe auf meinen Sohn zu übertragen.

Berlin, den 26sten November 1847.

Hans August Jürst,
Kaufmann und Neusilber-Fabrikant.

Auf vorstehende Annonce Bezug nehmend, widme ich einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich die von meinem Vater, dem Herrn Hans August Jürst, käuflich übernommene Nickel- und Neusilber-Fabrik und galvanisches Institut unter der Firma

H. A. Jürst & Co.

fortsetzen werde.

Zugleich erlaube ich mir mitzutheilen, daß mein Schwager, **Herr Rudolph Seidel,** in mein Geschäft als Associé eingetreten, und mit mir gemeinschaftlich bemüht sein wird, den Anforderungen eines hochgeehrten Publikums möglichst zu entsprechen, um das Vertrauen, welches mein Vater sich erworben, auch zu erhalten.

Berlin, den 26sten November 1847.

Gustav Jürst.

Am 6ten d. M., Abends, ist in der Nähe von Ziegenort ein kleines englisches Boot von einem Dampfschiffe abgerissen worden, und wird der etwaige Berger desselben ersucht, dasselbe gegen eine gute Belohnung an den Hafenmeister Herrn Moritz abzuliefern.

Es wird einem Gymnasiasten Wohnung, Kost und zugleich Antheil an der französischen Sprache zum 1sten Januar angeboten. Perregaux, Prof.,
kl. Domstraße No. 768.

Die Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck

empfiehlt sich zur Uebernahme von Lebens-, Aussteuer- und Leibrenten-Versicherungen jeder Art zu billigen Prämiensätzen, indem sie den auf Lebenszeit Versicherten eine alle 4 Jahre zur Vertheilung kommende Dividende von Drei Viertheilen des Gewinns zusichert, da die Aktionaire auf diese verzichtet haben und mit nur Einem Viertheile zufrieden sind.

Zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft, so wie zur Aushändigung der Statuten und der im Fall der Versicherungsnahme erforderlichen Attestformulare sind jederzeit gerne bereit

die Agenten E. Wendt & Co.,
Comptoir: gr. Oderstrasse No. 2 und 3.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum erlauben wir uns hiermit die ergebenste Anzeige zu machen, daß wir mit dem heutigen Tage am hiesigen Platze ein Mode- und Schnittwaarengeschäft eröffnet haben. Wir werden uns bestreben, durch die reellste und billigste Bedienung das Wohlwollen und Vertrauen der uns Beehrenden zu erwerben, und bitten daher um recht zahlreichen Besuch.

Stettin, den 6ten Dezember 1847.

J. Meyersohn et Co.,
am Neuenmarkt No. 948. zum billigen Laden.

Doctor Loewer's
berühmte
bittere Magen-Tropfen,

welche sich bei der im Auslande herrschenden Cholera-Epidemie durch bedeutende Versendungen dahin wider Erwarten schnell geräumt hatten, sind jetzt wieder vorräthig und wie bisher zu $1\frac{1}{2}$ Thlr. pro Dutz. Flaschen gegen Einsendungen des Betrages nur von mir allein direct zu beziehen. Es sind diese bitteren Magen-Tropfen genau nach einem von meinem verstorbenen Vater mir vererbten Recepte angefertigt und jede Flasche ist mit einer Gebrauchs-Anweisung umwickelt.

An Wieder-Verkäufer gebe ich bei Entnahme einer Original-Kiste von 11 Dutz. ein Dutz. Rabatt.

Philipp Loewer in Stettin.

Zum Unterricht im Fortepiano und zum Stimmen dieser Instrumente empfehle ich mich ganz ergebenst und darf ich über meine Befähigung auf das Zeugniß des Herrn Direktors Dr. Loewe Bezug nehmen. Sedlaczek, Musiklehrer,
Hackstraße No. 940, 1 Tr. hoch.

Zur gefälligen Kenntnißnahme die Anzeige, daß wir unsern bisherigen Wohnort Gnoyen verlassen haben und hier in Güstrow unser Geschäft fortsetzen, uns auch gleichzeitig zur Lieferung von Luxus- und Bau-Pferden, so wie Starken und Kühen aller Racen angelegentlichst empfohlen halten. Güstrow, im November 1847.

H. D. Nathan et Maß.

In allen Städten des Preußischen Staates, wo die Marktschreierei augenscheinlich dahin gezielt hat, das Publiknm zu betrügen, sei es in Form **einer auswandernden Weber-Familie,** oder in welcher sonstigen Erfindung des Schwindels und Betruges haben die Behörden Untersuchungen angestellt und die Betrüger zur Rechenschaft gezogen. Dies vermissen wir bisher am hiesigen Orte, sehen uns daher veranlaßt, Folgendes zur Kenntniß des Publiknms zu bringen, um so mehr, da auch hier dergleichen Anzeigen seit einiger Zeit so sehr Ueberhand nehmen und uns selbst Fälle vorgekommen sind, wo das Publikum auf unerhörte Weise übertheuert wurde.

C. A. Rudolphy. E. Aren. L. Manasse.
Louis Block.

Die Kölnische Zeitung vom 21. November d. J. enthält folgende Bekanntmachung:

Betrug und Marktschreierei!

„In No. 206 dieser Zeitung vom 25sten Juli haben wir zur Warnung des Publikums eine Thatsache, wie in einem hiesigen marktschreierischen Lokale halbbaum-

wollenes Zeug für pures Leinen verkauft wurde, mitgetheilt, mit dem Bemerken, daß dem Gerichte jenes Factum angezeigt sei und wir das ergehende Urtheil seiner Zeit veröffentlichen würden. Der Fall ist vor dem hiesigen Königlichen Zucht-Polizeigerichte am 8ten November verhandelt worden und auf Grund unserer früheren Anzeige, wie im allgemeinen Interesse, halten wir uns verpflichtet, auf das ergangene Urtheil hier zurückzukommen.

Man wird sich erinnern, daß im verflossenen Frühjahre eine Reihe marktschreierischer Anzeigen in der „Kölnischen Zeitung" erschienen, worin eine

„Westphälische Weber-Familie"

ankündigte, daß sie gedrückter Verhältnisse wegen gezwungen sei, nach „Amerika" auszuwandern, und um die Transportkosten und Eingangsrechte zu sparen, wolle sie die leinenen Waaren hier verkaufen; die Abreise erfolge in einigen Tagen und bis dahin müßten sämmtliche Waaren aufgeräumt sein; die Preise seien 50 pCt. unter dem Kostenpreise gestellt und es werde garantirt, daß sämmtliche Waaren aus purem Leinen von Handgespinnst ohne Beimischung von Baumwolle angefertigt seien." Diese Annoncen wiederholten sich mit verschiedenen lockenden Variationen bis Ende Juli, wo wir durch eine Aufklärung in No. 206 dieser Zeitung der „gedrückten westphälischen Weber-Familie" die täuschende Larve abrissen und dem unkundigen Publikum sagten, daß dies Niemand anders sei, als

M. M. Lowitsch.

Vor den Schranken des Zucht-Polizei-Gerichts stand Ph. Moritz, Geschäftsführer der Firma:

„M. M. Lowitsch",

angeklagt des Betruges bei Verkauf von Leinenwaaren.

Durch jene Anzeige verlockt, hatte sich eine E. M. in das Lokal der „gedrückten westphälischen Weber-Familie" begeben, wo Ph. Moritz, Geschäftsführer und Schwager von M. M. Lowitsch, ihr ein Damast-Tafelgedeck mit 24 Servietten zu 24 Thlr. für pures Leinen verkauft. Die Käuferin, durch eine sachkundige Frau aufmerksam gemacht, daß jenes Tafelzeug halb Baumwolle sei, brachte dasselbe dem Ph. Moritz zurück und forderte ihn auf, dasselbe zurückzunehmen, weil sie reines Leinen gekauft, er ihr aber Baumwolle gegeben habe. Ph. Moritz betheuerte anfangs wiederholt, es sei reines Leinen, gestand aber endlich, daß es halb Baumwolle sei, und gebrauchte den sophistischen Vorwand, er habe nicht für das Tafelzeug, sondern nur für einen daraus gezogenen leinenen Faden garantirt; anstatt dem gerechten Verlangen der Käuferin zu willfahren, wies er die Betrogene vor die Thüre.

Dies ist die Thatsache, wie sie durch eidliche Aussagen dreier Zeugen vor Gericht feststeht.

Eine chemische Untersuchung hatte ergeben, daß die Kette in dem fraglichen Damast-Gedeck Baumwolle und nur der Schuß Leinen sei; daß es also der Masse nach mehr als zur Hälfte aus Baumwolle bestand.

Der Beschuldigte hatte drei Schutzzeugen laden lassen, wovon der erste deponirte, er habe bei demselben pur Leinen und auch mit Baumwolle vermischtes Leinen gekauft; der zweite, als Kaufmann und Sachkenner über den Werth des vorgelegten Tafelgedecks befragt, sagte, es würde ein solches Gedeck en gros zu 17 bis 18 Thlr. verkaufen; der dritte, ein Leinenhändler, zur Taxirung aufgefordert, bemerkte, in prima Qualität würde man ein solches Tafelgedeck mit 24 Servietten zu 14½ Thlr. beziehen und also wohl zu 17 Thlr. verkaufen können; seiner Ansicht nach sei das vorliegende Zeug aber nicht prima Qualität, sondern ordinaire Gattung und also weniger werth.

Es war interessant, als der Vertheidiger aus Berliner Zeitungen mehrere marktschreierische Anzeigen vorlas, um zu beweisen, daß in Berlin, der Stadt der Intelligenz die Marktschreierei an der Tagesordnung sei; dort habe Lowitsch gewohnt und jene Sitte mit nach Köln gebracht. Nicht minder interessant war es, als der Vertheidiger ein schriftliches Attest einer hochgestellten Dame der Stadt, Gräfin C...., produzirte, worin dieselbe sagte, sie habe bei Lowitsch reines Leinen gekauft, und er habe sie auf die mit Baumwolle gemischte Leinen aufmerksam gemacht.

Wie vom Gericht ermittelt war, hatte der Beschuldigte bereits früher eine viermonatliche Gefängnißstrafe wegen Betruges erlitten.

Auf Grund des Art. 423 des Strafgesetzbuches ward Ph. Moritz, Geschäftsführer von M. M. Lowitsch, zu sechs Monaten Gefängniß, 15 Thalern Strafe, in die Kosten und Verlust des Bürgerrechts verurtheilt.

Nach den Aussagen der Schutzzeugen des Beschuldigten steht fest, daß die Leinwand nicht 50 pCt. unter Fabrikpreisen, sondern mehr als 50 pCt. über den gewöhnlichen Preisen verkauft worden; in so fern waren also auch die Annoncen der fingirten Weber-Familie Lug und Täuschung. Wir haben auch Beweise, daß die Leinwand nicht aus Handgespinnst angefertigt war, sondern daß schlesische Leinen von Maschinengarn für westphälische oder Bielefelder Leinen verkauft worden. — Aus den Verhandlungen wird nun auch klar, wer die enormen Kosten der Marktschreierei eigentlich bezahlt. — Niemand anders, als das unkundige, leichtgläubige Publikum, das sich durch die Täuschungen der Marktschreier verlocken läßt, muß die Insertionskosten in den Preisen und Qualitäten der Waaren bezahlen.

Das Publikum weiß nun, was es von anonymen Garantien und Marktschreiereien zu halten und welchen Weg es bei vorkommenden Fällen des Betruges zu nehmen hat!

Das Urtheil ist so wichtig, daß es als ein warnendes Beispiel im Handel weit und breit bekannt gemacht zu werden verdient; hoffentlich wird es auch mit dazu beitragen, daß die Berlinische Sitte der Marktschreierei, die mit ihren erfinderischen Täuschungen und Kunstgriffen den Detail-Handel demoralisirt, nicht kölnisch und nicht rheinisch werde.

Im Interesse des Publikums und um die Reellität und Redlichkeit im Handel nicht ungerügt verhöhnen und unter die Füße treten zu lassen, haben wir diesen wichtigen Ausspruch der Gerechtigkeit zur Warnung und Belehrung an die Oeffentlichkeit gelangen lassen.

Köln, den 17ten November 1847.

Die vom Handels-Gewerbverein beauftragte Kommission.

Im Saale des Herrn Eichmann vor dem Frauenthor heute Mittwoch 2te große Zauber-Vorstellung à la Bosco vom Bauchredner Stärff aus Berlin. Anfang 7½ Uhr.

Im Alexander-Saal in Grabow morgen Donnerstag große Kunst- und Zauber-Vorstellung des Herrn Stärff aus Berlin. Anfang 7 Uhr. Entree 2½ sgr.

Die

Weihnachts-Ausstellung

von

Rudolf Scheele & Co.,

Grapengießerstraße No. 168,

bel Etage,

welche in einem elegant dekorirten Lokale:

1) eine Ausstellung geschmackvoller feiner Galanterie- und kurzer Waaren,
2) ein Kosmorama mit 11 Ansichten,
3) eine Glücksbude und
4) eine Darstellung humoristischer Transparent-Bilder

umfaßt, ist

täglich von 4 Uhr Nachmittags ab gegen ein Entree von 5 sgr. pro Person, wofür jedoch ein Loos zur Glücksbude ertheilt wird, und

die ad 1) erwähnte Waarenausstellung allein täglich auch von Vormittags 9 bis Nachmittags 4 Uhr ohne Entree

geöffnet.

Das Nähere besagt das besonders ausgegebene Programm und wird ein hochgeehrtes Publikum um recht zahlreichen Besuch mit der Versicherung ganz ergebenst gebeten, daß die Preise aller Verkaufs-Gegenstände **auf das Billigste** gestellt sind.

Stettin, im Dezember 1847.

Rudolph Scheele & Co.

Anzeige.

Der Nachlaß der am 2ten d. M. verstorbenen Wittwe des Böttchermeisters Merkel soll unter die Erben vertheilt werden. Wer daran noch etwa Ansprüche hat, möge sich bis zum 15ten dieses Monats bei dem Miterben, Böttchermeister Merkel, melden, widrigenfalls für keine Forderungen aufgekommen wird. Eben so wird Jeder, der noch Sachen von der Verstorbenen in Händen hat, aufgefordert, solche bei Strafe des Betruges bis zum 15ten d. M. an den rc. Merkel zurückzugeben. Stettin, den 7ten Dezember 1847.

Die Hinterbliebenen.

Da ich mich in hiesiger Stadt als Feilenhauer etablirt habe, so empfehle ich mich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum sowohl zum Aufhauen aller Sorten Feilen als auch zur Anfertigung von Raspeln und Spitz-Ringen u. s. w. bei prompter und guter Arbeit zu den billigsten Preisen.

Stettin, den 1sten Dezember 1847.

Der Feilenhauermeister G. Krause,
Louisenstraße No. 750.

Weihnachts-Anzeige

des alleinigen Haupt-Depots sämmtlicher Honig-, Zucker- und Gewürzkuchen, Conditoreiwaaren und Cacao-Fabrikate aus der Fabrik von

Theodor Hildebrand & Sohn,

Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs, aus Berlin, bei W. Bandtlow in Stettin, Kohlmarkt No. 434.

Mit oben genannten Artikeln jetzt vollständig assortirt, verfehle ich nicht, hiemit auf die reichhaltige Auswahl meines Lages aufmerksam zu machen, und habe, nachdem die geehrten Abnehmer von solider Bedienung überzeugt sind, nur noch die Versicherung hinzuzufügen, daß ich in diesem Jahre auch durch **tägliche Zusendungen** von der Fabrik in den Stand gesetzt bin, jeder Anforderung zu genügen. — In dem in voriger Weihnachtzeit überraschend größer gewordenen Absatz erkannte ich dankbar die schmeichelhaftesten Aufmunterungen und werde mich derselben würdig zu zeigen suchen. — Den üblichen Rabatt von 5 sgr. pro Thaler gebe ich auf Zählwaaren wie in der Fabrik selbst.

W. Bandtlow, Kohlmarkt No. 434.

Zum 1sten Mai k. J. wird eine Sommerwohnung, aus 4 bis 6 geräumigen Zimmern nebst Zubehör bestehend, in der nächsten Umgebung von Stettin gesucht. Schriftliche Offerten unter A. P. nimmt die Expedition dieser Zeitung an.

Unterricht im Nähen, Stricken, Sticken und allen Arten von weiblicher Handarbeit wird ertheilt des Morgens von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr in der Kuhstraße No. 279, parterre rechts.

Geldverkehr.

Es wird ein Kapital von 3000 Thlr. zu 5 % innerhalb des Feuerkassenwerths gesucht. Von wem? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

800 bis 1000 Thlr. werden auf ein neuerbautes Haus zu 5 pCt. bei prompter Zinszahlung gesucht. Nähere Auskunft giebt die Zeitungs-Expedition.

Fonds- & Geld-Cours.

BERLIN, den 6. Dezember.

	Zinsfuss	Preus. Cour. Briefe	Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	92	91¼
Prämien-Scheine d. Seeh. à 50 T.	—	—	89¾
Kur- u. Neumärk. Schuldverschr.	3½	87¼	87¼
Berliner Stadt-Obligationen . .	3½	—	91
Westpreussische Pfandbriefe .	3½	—	90½
Grossh. Posensche do.	4	101¼	100¾
do. do. do.	3½	92	91¼
Ostpreussische Pfandbriefe . .	3½	—	94¾
Pommersche do.	3½	93¼	—
Kur- u. Neumärkische do. . .	3½	94¼	93¾
Schlesische do.	3½	—	96
do. vom Staat garant. Lit. B. .	3½	—	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Augustd'or	—	12½	12
Disconto	—	3½	4½

Zweite Beilage.

Verkäufe beweglicher Sachen.



Der letzte Rest.



Den größten Theil meiner Leinen-Waaren,

hatte ich, um schneller zu räumen, an einen Wiederverkäufer überlassen, derselbe ist jedoch zahlungsunfähig; ehe ich daher meine Waare verborge (und somit die Aussicht habe, nichts dafür zu bekommen,) sollen dieselben zu jedem nur möglichen Preis fortgegeben werden.

Zum Verkauf liegt daher von heute ab vor:

einige 40 Stücken Bielefelder Hausleinen,
60 Stücken ganz feine dito, zu Oberhemden vorzüglich sich eignend,
150 Stücken Herrnhuter-Leinen,
35 Stücken russische Hanfleinen, extrafein und Kernwaare,
65 Stücken böhmische rohe Zwirn-Leinewand,
12 Stücken feine Holländische Leinen,
20 Stücken 7/4 breite Creas-Leinen,

Tafel-Gedecke in Drell und Damast,
mit 6, 12, 18 und 24 Servietten,

120 Dutzend rein leinene Taschentücher,
70 do. halbleinene, feiner Qualität; ferner

rein leinene Bettdrilliche, Federleinen, carrirte Bettzeuge, Tischtücher in allen Größen, Handtücher, Servietten, bunte Tischdecken und carrirte Schweizer Kleiderstoffe.

Das Verkaufslokal ist wie bisher im



Gasthofe zum Fürsten Blücher.



NB. 8 bis 10 noch gute Leinewandkisten sind ebendaselbst billigst zu verkaufen.

Frischer Astrachanischer Caviar, Astrachanische Erbsen, Italienische Maronen, Catharinen-Pflaumen, darunter Imperial-Pflaumen in Cartons, Sardines à l'huile, Neunaugen und Rügenwalder geräucherte Gänsebrüste bei
Ludwig Meske, Grapengiesserstrasse.

Candle-Kohlen,
die ohne Rost brennen und die sich ganz besonders zur Heizung der Stuben-Oefen eignen, so wie alle übrigen Sorten Steinkohlen offeriren billigst
F. Bauck et Co., große Oderstraße No. 19.

Schön gebauete ovale Fässer,
6 Stück a 400 Qt. Inhalt, mit Oelfarbe gestrichen,
6 Stück von 1000 bis 3000 Qt. Inhalt
stehen billig zum Verkauf; ebenso eine Parthie gesundes langes Lagerholz,
Speicher No. 52 in Stettin.

Das
Seiden=Waaren=Lager
von
J. LESSER & CO.

empfing direkte Sendungen der neuesten Seidenstoffe und empfiehlt solche, namentlich hübsche Lichtfarben, als etwas außergewöhnlich Schönes und Preiswürdiges.

NB. Glatte farbige Brillantines, Lüstrins und gestreifte Seidenzeuge, die Elle zu 17½, 20 und 22½ sgr.

Durch bedeutende Sendungen
aller Arten Mode=Waaren
aus den renommirtesten Fabriken, so wie durch persönliche Einkäufe ist unser Waarenlager zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sehr reichhaltig assortirt.

J. Lesser & Comp.

Das
Lager fertiger Damen=Mäntel und Bournousse
von
J. LESSER & CO.

ist durch den Empfang neuer Modelle so wie durch Anfertigung der schönsten Mäntel in bekannter guter Arbeit wiederum ganz complett assortirt und empfiehlt

in Seide:
schwarze glatte Moiré, Damast, Atlas, Satin Chine, Taffet ꝛc. ꝛc.;

in Wolle:
Lama, Cachemir, Plaids, Neapolitaine ꝛc. ꝛc.

Zu
Weihnachtsgeschenken
empfehle ich auch in diesem Jahre mein reichhaltiges Lager aller Arten Wachs- und Gipsfiguren zu den billigsten Preisen.

S. Biagini,
Frauenstraße No. 896.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mein assortirtes Lager von Glacé= und Wasch=Handschuhen in den neuesten Farben, so wie auch Tragebänder in großer Auswahl, Cravatten, Shleepse, Chemisettes, Halskragen und Manschetten. Auch übernehme ich das Anfertigen aller Arten Tapisserie=Arbeiten und verspreche die solidesten Preise.

A. Wellhusen, Handschuhfabrikant,
Roßmarkt No. 716.

Der Ausverkauf
Mönchenstraße No. 458
von
Berliner Herren-Anzügen

wird fortgesetzt und wird jetzt verkauft:
1 Paletot von 3 Thlr. an,
1 Sack=Paletot 3⅓ Thlr.,
1 Buckskinhose 2⅔ Thlr.,
alle anderen Gegenstände noch bedeutend billiger.

Mönchenstraße 458.

Zu
Weihnachtsgeschenken
empfehle ich den Rest meiner Uhren mit dem Bemerken, daß ich zu Spottpreisen verkaufe, und daß nach Aufhebung meines Uhrengeschäfts ein hiesiger tüchtiger Uhrmacher die Garantie über die von mir mit Garantie verkauften Uhren übernimmt.

Gleichzeitig bemerke ich, daß mein Uhrengeschäfts-Lokal zu vermiethen ist.

Ch. W. Schreiber, Uhrmacher.

Kinder-Kleidungsstücke
jeder Art und Gattung, in Sammet, Seide, Wolle und Baumwolle, für Knaben und Mädchen passend, habe ich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste in großer Auswahl anfertigen lassen, und kann dieselben zu so billigen Preisen offeriren, daß der Käufer sich nicht das Oberzeug dafür anzuschaffen vermag, wofür ich das fertige Kleidungsstück liefere. Unter den angefertigten Gegenständen zeichnen sich vorzüglich aus: Mäntel, Bournous, Polka-Jacken, mit Pelz besetzte polnische Knabenkittel und Säcke, eine ganz neue Art Schweizerschürzchen für Mädchen. Bestellungen werden angenommen und prompt ausgeführt von

Henriette Dederich, Reifschlägerstraße No. 99.

Ausverkauf zurückgesetzter Tapisserie-Arbeiten.
Um einen Theil meines Lagers fertiger garnirter und angefangener Tapisserie-Arbeiten zur bevorstehenden Weihnachtszeit zu räumen, habe ich im früher Kürschner König'schen Lokal, Grapengiesserstrasse No. 418,

vom 1sten Dezember bis den 24sten Dezember, einen Ausverkauf zurückgesetzter Gegenstände

zu sehr billigen, jedoch festen Preisen veranstaltet.

Wilhelm Johanning.

zu
Weihnachtsgeschenken
für Kinder

empfehle ich mein

großes Lager von Spielzeugen,

namentlich eine außerordentlich Auswahl in Schachteln mit den allerneuesten Gegenständen, so wie: Tivoli=Spiele, Handwerk=Kasten, Druckereien, Theater, Laterna magica, Baukasten, Leder=, Roll= und Wiegen=pferde, Helme, Säbel, Patrontaschen, Tornister, Flinten, Trommeln, Blase=Instrumente, Putz= und Materialhandlungen, Puppenstuben, polirte Meubles, Thee=, Kaffee= und Tafel=Service, magnetische Gegenstände, Schaukeln, Zinnsoldaten, Pochbretter, Parquett= und verschiedene neue Spiele, Leierkasten, Transparent=Guckkasten, überhaupt alle für die Jugend passende Gegenstände. — ☞ Durch direkte Beziehungen aus den besten Fabriken und durch theilweise Selbst=Anfertigung bin ich im Stande, die Preise möglichst billig zu stellen, weshalb ich um gütigen Besuch bitte.

FRIEDR. WEYBRECHT,
Grapengießerstraße No. 167.

Leinene Tisch=Gedecke,

ohne Naht, mit 6, 12 und 18 Servietten, sollen, um schnell damit zu räumen, unterm Einkaufspreis verkauft werden.

Neuenmarkt, Hack= und Oderstraßen=Ecke No. 952.

Tuche und Buckskins

in verschiedenen Farben und Qualität sollen wegen Aufgabe eines Geschäfts sofort billig verkauft werden

Neuenmarkt, Hack= und Oderstraßen=Ecke No. 952.

☞ Cigarren, ☜

verschiedener Qualität, weit unterm Fabrikpreis, wovon Proben a 25 Stück zum Kistenpreis berechnet werden, sollen, um damit schnell zu räumen, sofort billig verkauft werden

Neuenmarkt, Hack= und Oderstraßen=Ecke No. 952.

Von schönem trockenen fichten Klobenholz, auf dem Rathsholzhof stehend, offerire ich in 2 Sorten, No. 1 und 2, zu billigen Preisen. Letztere Sorte dürfte den Wiederverkäufern von kleingemachtem Holze sehr zu empfehlen sein.

Franz Trendelenburg,
Breitestraße No. 367.

An die resp. Damen!

Liegt Ihnen in Wahrheit daran, Weihnachts=Einkäufe gut und beispiellos billig zu machen, so bemühen Sie sich gefälligst nach dem Commissionslager des großen Berliner Waaren=Ausverkaufs Bollenstraße No. 695, Sie sollen sich nicht vergebens bemüht haben.

☞ Lambertsnüsse, billigst bei
Scherping & Dietz, Schuhstraße No. 855.

☞ Der billige Laden ☜
von J. Meyersohn & Comp.,
Neuenmarkt No. 948,

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein reichhaltiges Lager von ganz feinen englischen und französischen Cattunen in den neuesten Desseins, 6/4 breit, die Elle zu 5 sgr., ebenso eine Parthie von den beliebten Magdeburger Cattunen, die Elle zu 3 und 3½ sgr., auch Camlotts, Ginghams, Mousseline de laines in türkischen Mustern ꝛc., und verspricht die allerbilligsten Preise zu stellen.

Nothgedrungener Ausverkauf

von mehreren hundert Stücken Bielefelder Leinewand, Tischzeug und rein leinenen Batist=Taschentüchern, Bett=Drillichen und Bett=Bezugzeugen reinen Handgespinnstes, im Hause des Schmiedemeisters Herrn Schmidt, Louisenstraße No. 753, wird nur noch kurze Zeit fortgesetzt.

Ich garantire für jedes einzelne Stück, welches ich dem Käufer für reines Leinen verkaufe, und sichere demjenigen 200 Thlr. zu, welcher mir nach vorgenommener strenger Prüfung des Gewebes das Gegentheil beweisen sollte. — Acht Weberfamilien aus einem Dorfe bei Bielefeld, woselbst das beste unverfälschte Leinen in ganz Deutschland verfertigt wird, welche nach den Vereinigten Staaten Nord=Amerikas auswandern, haben mir ihren sämmtlichen Leinen=Vorrath zum raschen Verkauf übergeben und mich ermächtigt, denselben zu jedem Preise loszuschlagen.

E. Cohnreich.

☞ Um ☜
☞ schnell zu räumen, ☜

sollen circa **1000** Ellen

schwere Winterbuckskins

in allen Farben; ferner

☞ **Eine große Parthie** ☜

Rester=Tuche

und eine reichhaltige Auswahl der neuesten

☞ Westen ☜

in Sammet, Seide und Wolle,

zu sehr billigen Preisen

verkauft werden in der

Tuchhandlung

von

Joseph & Reitzenbaum,
am Heumarkt.

☞ Rügenwalder Spickgänse und Gänse=Pöckelfleisch bei Taetz & Co., Krautmarkt No. 1056.

Doppelflinten und Büchsen, ganz vorzüglich im Schießen, welche sich besonders zu Geschenken eignen, empfiehlt

Eckert, Zeughaus=Büchsenmacher.

Feinste Brief= und Cigarrentaschen, mit und ohne Stickerei, Porte=Monnaies, Paroltafeln, Schreib= und Löschmappen, Brillenfutterale, Notiz= und Stammbücher, Arbeits=, Rasir=, Thee=, Handschuh= und Bostonkasten, Schnupftabacksdosen, fein gearbeitete Vogelbauer, Bernsteinwaaren, als Colliers, Perlen, Ohrbommeln, Broches, Tuchnadeln und Cigarrenspitzen.

Elfenbeinwaaren in roth und weiß, als Schach= und Dominospiele, Bostonmarken, Broches, Tuchnadeln, Armbänder, Ohrbommeln, Hemdknöpfchen und Einsteckkämme.

Perlmutterwaaren, als: Briefstreicher, Häkeletuis, Nadelbüchsen, Fingerhüte, Zwirnwickel, Dominospiele und Whistmarken.

Reise=, Jagd=, Geld= und Arbeitstaschen, Patent= und Gesundheitssohlen, so wie ganz echtes Eau de Cologne, billigst bei

O. Poppe, Schulzenstraße No. 341.

Mein auf das reichhaltigste assortirtes Spielwaaren=Lager, bestehend aus den neuesten und geschmackvollsten Gegenständen in dieser Branche, empfehle ich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste zu äußerst billigen Preisen.

O. Poppe, Beutlerstraße No. 98.

Lederne Puppenbälge, Köpfe mit und ohne Haartouren, Hüte, Schuhe, Stiefeln, Strümpfe, Arme in jeder Größe, äußerst billig bei

O. Poppe, Beutlerstraße No. 98.

PUPPEN.

Die reichste Auswahl der nach den neuesten Pariser und Leipziger Moden gearbeiteten Berliner Wachs= und Zeugpuppen empfiehlt zu sehr niedrigen Preisen

O. Poppe, Beutlerstraße No. 98.

Meine Tabacks=Pfeifen=Fabrik und Spazierstocklager, so wie mein Galanteriewaaren=Geschäft befindet sich von heute ab in der Schulzenstraße No. 341. Das mir bisher zu Theil gewordene Vertrauen bitte ich, auch dort mir nicht zu entziehen.

O. Poppe, Schulzenstraße No. 341.

Die so sehr berühmten

Schweizer Gesundheits=Sohlen

von

Nicolai & Comp.,

von vielen berühmten Aerzten als praktisch attestirt, sind nur allein bei mir in Commission.

G. Ueckermann, Handschuhmacher,
Reifschlägerstraße No. 51.

300 Centner gesundes Heu und 200 Centner Futter-Runkelrüben stehen auf der Bollinckenschen Mühle zum Verkauf.

Magdeburger Wein=Sauerkohl,

a Pfd. 1 sgr., empfiehlt Wilhelm Faehndrich,
kl. Dom= und Bollenstr.=Ecke.

Pariser Zahnperlen.

Ein anerkannt sicheres Mittel, Kindern das Zahnen ausserordentlich zu erleichtern, und somit den Kleinen diese oft so gefährliche Periode glücklich überstehen zu helfen.

Preis pro Etui mit Gebrauchsanweisung 1 Thlr.

Die vielfach eingegangenen Zeugnisse über die äusserst wohlthätigen Folgen dieser Zahnperlen bestätigen mehr als Alles die vortreffliche Wirkung derselben.

In Stettin allein echt zu haben bei

Ferd. Müller & Comp.

im Börsengebäude.

**Motard's künstliche Wachslichte,
so wie Brillant=Kerzen,
beste Stearin= und Glanz=Talg=Lichte,**

offerirt zu billigen Preisen

Wilhelm Faehndrich,
kl. Dom= und Bollenstr.=Ecke.

Um mein Waarenlager mehr zu räumen, verkaufe ich zu sehr billigen Preisen.

Fr. Mitreuter,
Kohlmarkt und gr. Domstrasse No. 622.

Rheinische Briefpapiere verkauft zu Fabrikpreisen Fr. Mitreuter.

Pfundbaerme,
täglich frisch bei Adolph Ziegler.

Fichten Klobenholz,
guter Qualität, offerirt billigst
Adolph Ziegler,
Bau- und Breitestrassen-Ecke No. 381.

Holländischen Käse,
in grossen Broden und bester Qualität, offerirt bei Parthien und einzelnen Broden

C. A. Schmidt.

Die Putz= und Modewaaren=Handlung von
C. A. Greck
ist zu gegenwärtiger Saison und zu den bevorstehenden Weihnachtseinkäufen aufs reichhaltigste assortirt, und wird dieselbe ihre, wie bekannt, nur gute und reelle Waare zu möglichst billigen Preisen verkaufen.

Fertige Spiegel,

in eleganten Mahagoni= und Gold=Rahmen, auch Spiegelgläser sind in größter Auswahl am billigsten zu haben bei A. Siebner, Mönchenstr. No. 459—60

Beste Hirse wird in diesen Tagen eintreffen und ist noch welche abzulassen bei H. Lüders,
kl. Papenstraße No. 314.